# Deutsche Rundschau

## in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

**Anzeigenpreis:** Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157 Danzig 2528, Stettin 1847.

**Nr. 200** **Bromberg, Sonntag, den 1. September 1935.** **59. Jahrg.**


# Wie wählt man zum Sejm?

Der Generalkommissar hat für die Kreiswahlkommissionen Instruktionen herausgegeben, durch welche alle vorbereiteten Handlungen und die Art der Durchführung der **Wahlen zum Sejm am 8. September** geregelt werden.

Für den Wähler sind aus diesen Instruktionen folgende Hinweise von Bedeutung:

Das aktive Wahlrecht hat jeder polnische Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts, der das 24. Lebensjahr beendet hat. Nicht wahlberechtigt sind nur diejenigen Personen, die in ihren juristischen Handlungen begrenzt oder unfähig zu solchen Handlungen sind, die des Vormundschaftsrechtes verlustig gingen, die auf Grund eines Disziplinarverfahrens aus dem Staats- oder Kommunaldienst entfernt worden sind, oder die auf Grund eines Urteils ihrer öffentlichen Stellung oder des Rechtes zur Ausübung eines Berufes verlustig gingen, die durch ein Gerichtsurteil ihre bürgerlichen Rechte verloren, oder aus dem Heere bzw. aus der Kriegsmarine ausgestoßen wurden usw.

Jeder Wähler wählt persönlich. Er kann seine Stimme nur in einem einzigen Wahlbezirk abgeben, d. h. in dem Wahlbezirk, in dessen Liste er eingetragen wurde. Alle Umschläge und Abstimmungszettel müssen den Stempel der jeweiligen Kreiswahlkommission tragen.

Der Vorsitzende und die Mitglieder der Wahlkommissionen dürfen am Wahltage nicht in Uniformen irgend welcher Organisationen auftreten. Am Tage der Wahl müssen den ganzen Tag über, d. h. bis zur Beendigung der Wahl der Vorsitzende oder dessen Vertreter und mindestens zwei Mitglieder der Kommission oder deren Vertreter im Wahllokal bleiben. Außerdem dürfen während des Wahlvorganges und während der Feststellung des Wahlergebnisses Vertrauensmänner, die für den jeweiligen Abstimmungsbezirk von den Sejmkandidaten in Vorschlag gebracht werden, im Wahllokal bleiben. Der Vertrauensmann hat das Recht, die Abstimmungszettel in Augenschein zu nehmen, sie zu beanstanden, Einsprüche zu Protokoll zu geben und sie schriftlich der Kreiswahlkommission zur Kenntnis zu geben. Der Vorsitzende und die Mitglieder der Bezirkswahlkommission, sowie die Personen, die bei den Wahlkommissionen für Ordnung sorgen, dürfen ihre Stimme in dem Bezirk abgeben, in welchem sie ihr Amt ausüben, selbst dann, wenn sie in einem anderen Bezirk in der Wählerliste eingetragen sind.

Körperlich benachteiligte Wähler (Blinde, Gelähmte, Kranke usw.) dürfen sich bei der Wahl einer Vertrauensperson bedienen, in deren Begleitung sie jedoch persönlich im Wahllokal zu erscheinen haben. Diese Bestimmung bezieht sich nicht auf Analphabeten. Da im Wahllokal Wahlplakate mit Angabe der Reihenfolge der Sejmkandidaten ausgehängt sein werden, haben Analphabeten das Recht, sich durch Vermittlung von anderen Personen über den Inhalt des Wahlplakates zu unterrichten, um zu wissen, welche Kandidaten und in welcher Reihenfolge sie auf dem Wahlzettel vermerkt sind. Erst dann kennzeichnet er den Kandidaten, den er wählen will.

**Der Wähler erhält einen Stimmzettel mit einem Briefumschlag. Er begibt sich hinter einen Vorhang, um dort mit dem Bleistift den Wahlzettel auszufüllen. Er steckt den Wahlzettel in den Briefumschlag, der nicht zuzukleben ist, sondern übergibt den Briefumschlag dann dem Vorsitzenden der Bezirkskommission, der in Gegenwart des Wählers den Brief in die Urne legt. In der Wählerliste erfolgt der Vermerk, daß der Abstimmungsberechtigte die Wahl ausgeübt hat.**

Der Wähler kann sich durch den Personalausweis, durch Militärpapiere, Legitimationen der Sozialversicherung, der Beamtenschaft usw. legitimieren. Es genügt auch die Zeugenschaft von zwei den Mitgliedern der Kommission bekannten Personen.

Am Wahltage dürfen in einem Umkreise von 100 Metern vom Wahllokal entfernt keine Reden gehalten, keine Flugzettel verteilt werden, und es darf ebensowenig auf andere Art Agitation getrieben werden.

**Um 21 Uhr erfolgt die Schließung des Wahlvorganges.** Im Anschluß daran beginnt die Wahlkommission jedes Bezirkes mit der Feststellung des Wahlergebnisses. Die Urne wird vom Vorsitzenden in Gegenwart der Kommission und der Vertrauensmänner geöffnet; es werden die Briefumschläge gezählt und mit der Zahl der Wähler, die im Wählerverzeichnis vermerkt worden sind, verglichen. Daraufhin entnimmt der Vorsitzende der Reihe nach die Abstimmungszettel den Umschlägen, untersucht ihre Gültigkeit und verliest den Namen des Kandidaten, der jeweils vom Wähler gewählt wurde. Die Mitglieder der Kommission vermerken auf besonderen Bogen die abgegebenen Stimmen.

**Was den Wahlzettel anbelangt, so wird in der Instruktion des Generalwahlkommissars darauf hingewiesen, daß ein Wahlzettel, der den Stempel der Wahlkommission des jeweiligen Bezirks trägt und in einem amtlichen Umschlag enthalten ist, gültig ist, wenn auf ihm nicht mehr als zwei Kandidaten mit Bleistift bezeichnet werden, aber auch dann, wenn vom Wähler überhaupt keine Bemerkung erfolgte, d. h. wenn der Wahlzettel ohne jede Bezeichnung abgegeben worden ist. In diesem Falle bedeutet dies, daß der Wähler seine Stimme für die beiden an erster und zweiter Stelle stehenden Kandidaten abgegeben hat. Wenn der Name nur eines einzigen Kandidaten angezeichnet wurde, so bedeutet dies, daß der Wähler nur diesen Kandidaten wählt. Alle Wahlzettel, die nicht in der oben erwähnten Form ausgefüllt werden, werden als ungültig betrachtet.** Über die Ungültigkeit des Wahlzettels entscheidet die Kommission des jeweiligen Wahlbezirks mit Stimmenmehrheit. Das Protokoll über die Tätigkeit der Kommission, die Bogen über die Stimmenzählung, Wahlzettel und Wählerlisten müssen verpackt und versiegelt unverzüglich an die Kreiswahlkommission gesandt werden. Die Überbringung erfolgt durch den Vorsitzenden der Bezirkswahlkommission persönlich oder durch ein von ihm bezeichnetes Mitglied der Kommission.

Die Bezirkswahlkommission kann eine Vertagung der Wahl nur im Falle der Behinderung durch höhere Gewalt vornehmen. (Feuer, Hochwasser, lange anhaltende Störungen, die sich nicht sofort beseitigen lassen.) Die Vertagung kann nur bis zum nächstfolgenden Tag erfolgen. Eine diesbezügliche Bekanntgabe durch den Vorsitzenden muß unverzüglich erfolgen.

*

Wir Deutschen in Polen werder uns an den Wahlen zum Sejm beteiligen und für die didaten des Regierungsblocks unsere Stimme a ben. In der nächsten Woche werden wir uns auf diese Jahl nicht nur technisch, gemäß den oben mitgeteilten Instruktionen, einrichten müssen; wir werden uns vor allem die Frage vorzulegen haben: **Wen sollen wir wählen?** Soweit wir unterrichtet sind, wird der deutsche Wähler über diese Frage, die keineswegs immer ganz einfach zu lösen ist, in den nächsten Tagen in geeigneter Weise unterrichtet werden.

Diese Wahl hat nichts mit dem parlamentarischen Getriebe früherer Zeiten zu tun (das sei die einzige Antwort auf einen törichten Angriff der JDP!); sie ist vielmehr ein Ausfluß unserer staatsbürgerlichen Loyalität und ein Beweis unseres hoffnungsvollen Vertrauens zu unserer Hohen Regierung. Wir wissen also, daß wir die Kandidaten des Regierungsblocks zu wählen haben; aber wir haben unter diesen Kandidaten in allen Wahlkreisen die Wahl. Nur zwei Namen können wir auf unserem Wahlzettel anmerken. Wer von diesen polnischen Männern soll nun von uns gewählt werden; die meisten sind uns unbekannt.

Grundsätzlich ist zunächst dazu zu bemerken, daß bei aller Loyalität niemand von uns verlangen kann, daß wir Männern unsere Stimme geben, die uns wegen deutschfeindlicher Äußerungen oder Betätigung bekannt sind. Dagegen werden wir für solche Kandidaten eintreten, deren Vergangenheit in günstigerem Licht erscheint. Es ist selbstverständlich, daß auch die berufliche Eignung des Kandidaten für den deutschen Wähler auf dem Lande und in der Stadt bedeutungsvoll ist. Wenn wir nur einen geeigneten Kandidaten auf der Liste sehen, dann werden wir diesem allein unsere Stimme geben. Kommen wir aus der Unentschiedenheit überhaupt nicht heraus, dann genügt ein weißer Zettel, und die beiden ersten Kandidaten können sich unsere Stimme gutschreiben.

# Flottenbegeisterung in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

In Flaggenschmuck Stadt und Vororte! Schon um 8 Uhr früh zahlreiche Schiffe auf der Reede von Neufahrwasser, Dampfer, Motorboote, Jachten usw. Pünktlich läuft „Admiral Scheer" ein. Bald umkreist von den Schiffen, überflogen von einer Staffel Danziger Flieger. Der Danziger Komplimentieroffizier Hauptmann Hauschulz ging an Bord. Auch die Polen hatten ein Boot des „Wicher", der vorher in den Danziger Hafen eingelaufen war, dem deutschen Kriegsschiff entgegengesandt.

Von den Schiffen hallten Heilrufe zum „Admiral Scheer" herüber.

Der Kommandant machte dann im Laufe des Vormittags seine offiziellen Besuche, dem angekündigten Programm gemäß.

## Frühstück beim deutschen Generalkonsul.

Nach Erledigung der offiziellen Besuche fand ein kleines Frühstück im gastlichen Hause des Generalkonsuls von Radowitz statt, an dem u. a. auch Gauleiter Forster teilnahm. Herr v. Radowitz gab der Überzeugung Ausdruck, daß die Freude über den Besuch des stolzen Panzerkreuzers in der Danziger Bevölkerung beitragen werde zur Überwindung der seelischen und materiellen Anforderungen, die die Gegenwart an sie stelle und daß sie stärken werde den Glauben an den Führer und das Dritte Reich.

Kapitän zur See Marschall brachte zum Ausdruck, wie gern die ganze Besatzung nach Danzig gekommen sei. Nach dem Frühstück begab sich der Kommandant mit seinen Offizieren an Bord zurück, um die Gegenbesuche zu empfangen, wobei die üblichen Salutschüsse ertönten.

Dann lief der „Admiral Scheer", auf den Kais von einer begeisterten Menge begrüßt, in den Hafen ein und machte am Vistula-Speicher fest.

Hier empfing der Kommandant sogleich die Presse und eine Abordnung des NS-Marinebundes, die eine kupfergetriebene Erinnerungstafel als Wandschmuck überreichte. Abends fand der

**Empfang beim Senat**

statt, der in Form eines Essens im Ehrensaale des Rathauses vor sich ging. An dem Essen nahmen im ganzen nur etwas über 30 Personen teil.

**Präsident Greiser**

begrüßte die Gäste mit einer Ansprache; in der er u. a. sagte:

„Die Freie Stadt Danzig hat seit ihrem Bestehen zum vierten Male die Ehre und große Freude, den Besuch eines deutschen Kriegsschiffes bei sich zu sehen. Im Jahre 1927 wurde das Linienschiff „Hessen" jubelnd begrüßt, in ebenso herzlicher und dankbarer Weise wurden im Jahre 1930 der Kreuzer „Köln" und im Jahre 1932 das Linienschiff „Schlesien" empfangen.

Dieser vierte Kriegsschiffbesuch erfüllt uns jedoch mit noch größerer Freude, denn er fällt in eine Zeit, in welcher vor aller Welt sichtbar nach der erfolgten Einigung des deutschen Volkes nun auch wiederum die wiedererstandene Wehrmacht und Kriegsmarine die Größe des Reiches verkörpern. Die Einwohner der Freien Stadt Danzig haben auch nach der Abtrennung von ihrem Mutterlande niemals das Gefühl ihrer unlöslichen Verbundenheit mit dem Reiche aufgegeben. Die Sorgen und Nöte des Mutterlandes waren auch unsere Nöte und wir wissen, daß die **Schwere des Schicksals, welches uns Danziger betroffen hat, auch vom gesamten deutschen Volke mitempfunden und mitgetragen wird. Die Einheit des Blutes der Menschen, die hier wohnen, die Einheit von Sprache, Kultur und Volkstum braucht nicht besonders betont zu werden, sondern gilt als eine unumstrittene Tatsache in der ganzen Welt.** So erblicken wir in dem Besuch von Ihnen und dem Ihres Schiffes, Herr Kapitän, nicht nur den Besuch eines Fremden oder eines Freundes, sondern wir erblicken hierin den Besuch von deutschen Brüdern und eines Volkes, zu dem wir gehören.

Die alte ruhmreiche Hansestadt Danzig, deren Bauwerke noch heute von der stolzen Vergangenheit früherer Jahrhunderte Zeugnis ablegen, war seit jeher einer der bedeutendsten Faktoren deutscher Seegeltung. Hat doch Danzig bekanntlich in der deutschen Hanse, dieser einzigartig machtvollen Vereinigung deutscher Seestädte, als Königin der Weichsel eine maßgebliche und führende Rolle gespielt. Ich darf deshalb gern und stolz daran erinnern, daß im Jahre 1850 hier in Danzig die erste preußische Kriegsschiffswerft errichtet wurde und daß in dem gleichen Jahre von dieser Werft die erste preußische Radkorvette gebaut, auf den Namen „Danzig" getauft wurde und vom Stapel lief. Fortschreitend mit der technischen Entwicklung im Handelsschiff- und Kriegsschiffbau faßten bedeutende Werftunternehmen Fuß, welche den Ruhm deutscher Handels- und Kriegsschiffe mit dem Namen Danzig verknüpft in alle Welt getragen haben."

Senatspräsident Greiser schloß mit einem Heil auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, das Deutsche Reich und seiner Kriegsmarine.

Kapitän zur See Marschall erwiderte auf die Ansprache des Präsidenten des Senats. Er sagte u. a.: „Die Bevölkerung Danzigs hat uns heute ihr Willkommen in so überaus herzlicher und begeisterter Weise schon morgens beim Einlaufen entgegengebracht, zu Lande, zur See und in der Luft, daß wir mit Stolz und aufrichtigem Dank diese Gefühle der

**Verbundenheit von Volk zu Volk**

erwidern."

Wir überbringen mit unserem Besuch der Freien Stadt Danzig Deutschlands herzlichste Grüße. Die Millionen deutscher Volksgenossen im Reich tragen mit die Sorgen und Nöte, die Danzig hat — wie ja nahezu jeder Staat heutzutage.

...Wenn ich Ihnen, Herr Präsident, aus tief bewegtem Herzen heraus von Mann zu Mann die Hand drücke, so gilt dieser Händedruck des Dankes der gesamten Danziger Bevölkerung, von der wir wissen, daß ihre Herzen den unserigen entgegenschlagen. Meine Kameraden! Wir wollen anstoßen auf das Wohl und die Zukunft der Freien Stadt Danzig, ihres Senats und ihres verehrten Präsidenten des Senats als Repräsentanten der ganzen Einwohnerschaft."

*

## Auch der „Wicher" in Danzig.

Wie schon bei früheren Besuchen deutscher Kriegsschiffe, so erschien auch jetzt wieder das polnische Torpedoboot „Wicher" in Danzig, das vor der Ankunft des Kriegsschiffes „Admiral Scheer" auf der Danziger Reede vor Anker gegangen war. Das polnische Kanonenboot entsandte einen Komplimentier-Offizier, der noch vor dem Danziger Komplimentier-Offizier an Bord des „Admiral Scheer" ging.

Dieser Vorgang hat in Danzig großes Aufsehen erregt. Das amtliche Organ der NSDAP in Danzig, der „Danziger Vorposten", berichtet darüber, und weist

zugleich darauf hin, daß dieses außerprogrammmäßige Verhalten des polnischen Torpedobootes das harmonische Verhältnis zwischen Danzig und Polen zu fördern keineswegs geeignet sei. Danzig müsse gegen dieses Verhalten protestieren.

*

### Der Aufenthalt der dänischen Kriegsflotte in Gdingen.

**Gdingen,** 31. August. (PAT.) Die in Gdingen weilenden Offiziere der dänischen Kriegsflotte haben den Hafen und das Küstengebiet besichtigt. In den Vormittagsstunden des Freitag gab der dänische Konteradmiral Hansen ein Frühstück, das er auf dem Schiffe „Beskytteren" zu Ehren der Offiziere der polnischen Kriegsmarine veranstaltete. An dem Frühstück nahm Konteradmiral Unrug teil.

---

## Von Kiel zum Koog.

### Die Rückkehr des Führers von den Flottenübungen

Dem „Völkischen Beobachter" wird aus Kiel berichtet:

Die großen Tage der Kriegsmarine, die Tage, an denen der Führer an Bord deutscher Kriegsschiffe weilte, sind vorüber. In der Nacht zum Donnerstag lief der Aviso „Grille" mit dem Führer und seinem Stabe sowie dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, kurz darauf auch die übrigen Schiffe der Kriegsmarine, in die Kieler Bucht ein und ging vor Anker.

Am Donnerstag früh stand ganz Kiel, in dem seit drei Tagen aus Anlaß des Führerbesuchs die Flaggen flatterten, im Zeichen der Abfahrt des Führers. Viele Tausende Menschen hatten sich angesammelt. Morgens 7 Uhr traten auf den Kriegsschiffen die Besatzungen in Paradeaufstellung an. Als dann der Führer die „Grille" verließ, dröhnten 21 Schuß Salut über das Wasser. Unter dem Jubel der begeisterten Volksgenossen fuhr der Führer, ganz besonders herzlich begrüßt von den Arbeitern der Werften, die in stürmische Sieg-Heil-Rufe ausbrachen, zur Bahnhofsbrücke.

Der Führer verließ dort mit seinem Stabe das Schnellboot. An der Bahnhofsbrücke wurde dem Führer ein jubelnder Empfang zuteil.

Die Kriegsmarine hatte eine Ehrenkompanie mit Musik gestellt. Als der Führer die Brücke betrat, erklang der Präsentiermarsch. Der Führer schritt nach der Begrüßung durch die zahlreich anwesenden Männer der Partei, der Wehrmacht und des Staates die Front der bei präsentiertem Gewehr stehenden Ehrenkompanie ab. Das Deutschland-Lied ertönte. Ein kleines Mädchen überreichte dem Führer mit strahlenden Augen ein schönes Blumengebinde, das der Führer, die Wangen des Kindes streichelnd, lächelnd entgegennahm. In diesem Augenblick durchbrachen ein Hitlerjunge und einige begeisterte Mädel des BDM die Absperrung, um gleichfalls dem Führer Blumengrüße mit auf den Weg zu geben.

Durch ein Spalier von SS und SA verließ der Führer in Begleitung von Reichsminister Darré und des Oberpräsidenten, Gauleiters Lohse, die Stadt Kiel, von nicht endenwollendem Jubel und stürmischen Sieg-Heil-Rufen umbrandet.

### Des Führers Anerkennung für die Kriegsmarine

**Kiel,** 30. August. (DNB) Der Führer hat nach Abschluß seines Flottenbesuches einen Erlaß an die Flotte gerichtet, der durch Flaggensignal den Kriegsschiffen übermittelt wurde:

„Beeindruckt von den Tagen bei der Flotte spreche ich den Besatzungen für die bei den Schießübungen gezeigten sehr guten Leistungen meinen Dank und meine Anerkennung aus.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht.

Adolf Hitler".

### Der Adolf Hitler-Koog.

Holstein steht heute im Zeichen des Führerbesuches. Auf den Landstraßen stauen sich die Menschen und wollen den Führer sehen. Überall begrüßt ihn unerhörter Jubel. Von Kiel aus hat sich die Autokolonne am frühen Morgen in Bewegung gesetzt und fährt quer durch Holstein über Flensburg an die Westküste.

Der Führer besichtigte die Arbeiten zur Eiderabdämmung bei Friedrichstadt, wo versumpfte Landstrecken an der Eider fruchtbar gemacht werden. Dann begibt sich der Führer mit seiner Begleitung nach Nordstrand bei Husum und fährt über den neuen erst kürzlich eingeweihten Damm vom Festland zur Insel Nordstrand.

Der Damm erschließt einmal die überaus fruchtbare Insel dem Verkehr und ermöglicht dadurch eine bessere wirtschaftliche Ausnutzung, zum anderen ist er ein wichtiger Stützpunkt für das gewaltige Landgewinnungswerk. Die Autokolonne fuhr dann wieder südwärts nach Marne und dem Adolf-Hitler-Koog.

In der Dietsander Bucht bei Marne lag das erste Land, das nach der Machtübernahme eingedeicht wurde. Zu Ehren des Führers ist dieses Neuland Adolf-Hitler-Koog benannt worden. Dithmarscher Bauernsöhne legten in diesem Jahre zum ersten Male die Saat in den jungfräulichen Boden. Und auf den weiten Feldern stehen die Hocken des frischgemähten Hafers. Der Hafer gab eine so reiche Frucht, wie man sie auf anderem Boden kaum jemals gesehen hat. Um den 9 Kilometer langen Deich aufzurichten und das 1300 Hektar große neugewonnene Gebiet bebauungsfähig zu machen, arbeiteten zwei Jahre lang 1700 Arbeiter und 200 Männer des Arbeitsdienstes. 16 Kilometer Straße durchziehen den Koog. 61 Bauernstellen mit durchschnittlich 20 Hektar Boden sind entstanden. Ferner wurden 32 Arbeiter- und Handwerker-Siedlungen mit je 2 Hektar Land geschaffen. Auf der früher vom Meer umspülten Hallig Franzosenland, die aus dem flachen Land hervorragt, steht das Adolf-Hitler-Haus, eine Jugendherberge. Weiterhin sollen zwei Schulen, ein Gemeindehaus und eine Gastwirtschaft errichtet werden.

Auf den Höfen des Adolf-Hitler-Koog wohnen die Neusiedler, Söhne Dithmarscher Bauerngeschlechter. Es sind ausgesuchte Menschen, meistens alte Kämpfer der Bewegung. Sie erhielten das Land zu einem Preis, der die Wirtschaftlichkeit des Betriebes sichert.

Folgendes ist würdig des Namens, den der Koog trägt: Wer nicht in der Lage war, die erforderliche Anzahlung zu leisten, dem halfen die anderen in vorbildlichem Gemeinschaftsgeist. Das große Landgewinnungswerk ist im Gange. In friedlicher Arbeit wird neuer Raum geschaffen für neues Leben. Im Kampfe gegen tückische Naturgewalten wird eine Provinz erobert, die späteren Geschlechtern Überlieferung und Vermächtnis einer großen Zeit sein wird.

Heute feiert die Westküste einen Festtag. Überall wird der Führer jubelnd begrüßt. Eine große Schlacht ist siegreich geschlagen. Von Marne bis zum Adolf-Hitler-Koog stehen SA, SS, Hitler-Jugend und Schulen Spalier.

Der „Adolf-Hitler-Koog" ist das erste praktisch durchgeführte Beispiel eines von Anfang bis zu Ende auf der Grundlage einer neuen Anschauung durchgeführten Deichbaues. Ihm werden weitere folgen. Stehen doch schon weitere Köge, wie der nach dem Namen des Preußischen Ministerpräsidenten benannte „Hermann-Göring-Koog", kurz vor der Vollendung, dessen Bau und Besiedlung im gleichen Geiste erfolgt ist wie der Adolf-Hitler-Koog.

(Wiederholt, da nur in einem Teil unserer gestrigen Ausgabe enthalten!)

---

## Die Heimkehr der toten Königin.

**Brüssel,** 31. August. (DNB) Auf dem Nordbahnhof hatten sich gestern zum Empfang der auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedenen Königin die hohen Würdenträger des Hofes und des Staates, die Generalität, die Präsidenten der Kammer und des Senates und das gesamte Kabinett eingefunden.

Eine dichte Menschenmenge umsäumte die Straßen bis zum Königlichen Schloß. Mit ehrfurchtsvollem Schweigen und in tiefster Ergriffenheit neigte sich die Bevölkerung vor ihrer geliebten Königin, die sie so oft in den vergangenen Jahren als Prinzessin und Herrscherin jubelnd begrüßt hatte. Frauen und Kinder weinten laut, und auch die Männer konnten ihre tiefe Erschütterung kaum verbergen.

Der König nahm am Portal des Schlosses den Sarg in Empfang. Die Aufbahrung erfolgte in demselben Raum, in dem auch König Albert im Februar v. J. aufgebahrt worden war. Das Zimmer ist ganz in Schwarz und Silber gehalten. Hohe Offiziere halten die Totenwache. Große brennende Kerzen verbreiten ein sanftes Licht.

### Trauer in Belgien.

**Brüssel,** 31. August. (PAT) Der gestrige Tag erinnerte an die Tage, die Belgien vor 1½ Jahren erlebte. Vor dem Königlichen Palast versammelten sich trotz des unaufhörlichen Regens unübersehbare Menschenmengen, die an dem Katafalk vorbeigingen, auf welchem der Sarg mit der Leiche der Königin Astrid aufgebahrt ist.

In der Mittagsstunde hielt König Leopold III. eine Konferenz mit den Ministern ab. Daraufhin begab er sich in sein Vorstadt-Palais, wo ihn seine Kinder erwarteten. Der König hatte streng verboten, daß den Kindern Mitteilung über den Tod ihrer Mutter gemacht würde, weil er diese traurige Nachricht den Kindern selbst schonend beibringen wollte.

Aus Schweden ist der Vater der ums Leben gekommenen Königin, Prinz Karl von Schweden, eingetroffen. Von überall her treffen in Brüssel Beileidsbezeugungen ein. Es sind bereits viele Delegationen für das Begräbnis angekündigt worden. So wird u. a. auch der Prinz von Wales an dem Begräbnis teilnehmen. Italien wird durch den Schwiegersohn der verstorbenen Königin, den Kronprinzen Humbert, Prinz von Piemont, vertreten sein. Es werden gleichfalls die Thronfolger von Dänemark und Norwegen und zahlreiche Mitglieder aller herrschenden Häuser in Europa erwartet.

### Beisetzung am nächsten Dienstag.

**Brüssel,** 31. August. (DNB.) Die Beisetzungsfeier für die Königin Astrid ist auf nächsten Dienstag festgesetzt worden. Die Königin wird in der Königsgruft der Kirche von Laeken bei Brüssel beigesetzt werden. An der feierlichen Überführung vom Stadtschloß nach Laeken nehmen die Schulkinder teil. Ministerpräsident van Zeeland wird am Freitag abend im belgischen Rundfunk der verstorbenen Königin einen Nachruf widmen.

---

## Deutsches Reich.

### Vereidigung des neuen katholischen Bischofs von Berlin.

**Berlin,** 31. August. (PAT) Im Gebäude des preußischen Parlaments fand gestern die feierliche Vereidigung des neuen katholischen Bischofs von Berlin, des Grafen Konrad von Preysing statt. Der Bischof legte seinen Schwur vor dem Reichskirchenminister Kerrl ab.

Der neu ernannte katholische Bischof von Berlin hob u. a. hervor, daß er seinen Eid auf die im Konkordat vorgesehene Treue schwöre und die Verpflichtungen übernehme, die ihm die katholische Ethik auferlege.

### Wichtige Anwendung der Machtmittel.

**Eine Rede von Reichsstatthalter Röver.**

Anläßlich eines Kreisappells der NSDAP hielt Reichsstatthalter Röver in Bremen eine Rede, in der er u. a. ausführte, aus den Reihen der Nationalsozialisten höre er oft, daß in diesem oder jenem Betriebe immer noch im Geheimen der Kommunismus arbeite, aber fassen könne man ihn nicht. Andere sagten, es wühle und meckere da immer noch die Reaktion. Wenn man sich mit diesen Menschen auseinandersetzen wollte, hätte man überhaupt keine Zeit mehr, sich mit den Dingen zu befassen, die das Leben uns als Aufgabe gestellt habe. Soweit die deutschen Menschen innerlich sauber seien, werde um jeden einzelnen von ihnen gerungen werden müssen. Man könne auf niemand verzichten, denn die Aufgabe sei ungeheuer. Es gehe nicht, daß die Macht einfach brutal eingesetzt werde. Gegen alles, was weh tue, lehne der Mensch sich auf, und das mit Recht. Denen, die ihm (dem Reichsstatthalter) sagten, er möge schärfer eingreifen, antworte er: die Machtmittel des Staates seien nur so viel wert, als ihre Anwendung im Volk als richtig empfunden werde. Die künftigen Aufgaben seien gewaltiger als alle Aufgaben im Kampf der letzten fünfzehn Jahre.

**Deutsche Antwort.**

Der „Völkische Beobachter" teilt mit, daß der rumänische Staatsangehörige Jancu Chitzes aus dem deutschen Reichsgebiet ausgewiesen worden ist. Der ausgewiesene Chitzes war Vertreter des Bukarester Blattes „Diminecata", so schreibt der „Völkische Beobachter", und im übrigen Jude. Wenn nun heute die sofortige Ausweisung des Herrn Chitzes aus Deutschland erfolgt, so dürften sich vielleicht die rumänischen Behörden klar darüber werden, daß für sie gegenüber reichsdeutschen Staatsangehöriger ein anderes Benehmen am Platze ist.

**Besondere Postwertzeichen zum Reichsparteitag.**

Die Deutsche Reichspost gibt auch in diesem Jahre anläßlich des bevorstehenden Reichsparteitages der NSDAP zwei neue Postwertzeichen heraus, und zwar zu 6 und 12 Rpf. Das Markenbild stellt einen Ausschnitt dar aus dem Stadtbild von Nürnberg, das im Hintergrund von der Burg überragt wird. Ein darüber schwebender Adler hält in seinen Fängen das Zeichen der Bewegung. Der Verkauf der Marken durch die Postanstalten beginnt bereits am 6. September 1935.

Ebenso wird die Deutsche Reichspost wie in den früheren Jahren wieder ein besonderes, verbilligtes Schmuckblatt-Telegramm einführen, das vom 7. bis einschließlich 21. September 1935 bei allen Telegramm-Annahmestellen angenommen wird.

**Erntedankfest am 6. Oktober.**

Der diesjährige Erntedanktag findet im Reich — ebenso wie in Polen — gemäß der Festsetzung der gesetzlichen und kirchlichen Feiertage am Sonntag nach Michaelis, also am 6. Oktober, statt. Am Bückeberg bei Hameln wird, ähnlich wie in den Vorjahren, ein feierlicher Staatsakt veranstaltet werden, der über alle deutschen Sender übertragen wird. In allen Städten und Gemeinden des Reiches werden gleichzeitig Parallelveranstaltungen durchgeführt werden.

---

## Der erste Flug durch Menschenkraft gelungen.

Auf dem Flughafen Rebstock bei Frankfurt a. M. gelang am 29. August 1935 um 18.10 Uhr der erste Flug durch Menschenkraft. Der Flugzeugführer Dünnbeil-Frankfurt a. M. legte in einem von den Diplomingenieuren Haeseler und Villinger konstruierten, mit Propeller betriebenem Muskelflugzeug 195 Meter in einer Flughöhe von einem Meter zurück. Bei einem weiteren Flug am Freitag früh 7.45 Uhr wurde eine Streckenlänge von 335 Metern, wiederum in einer Höhe von etwa 1 Meter, erreicht.

---

## Das deutsch-englische Verhältnis.

Die Londoner „Daily Mail" führt in einem soeben veröffentlichten Leitaufsatz u. a. folgendes aus:

In England wächst immer mehr die Ansicht, daß die Frage der Freundschaft Englands mit Deutschland den Schlußstein der britischen Politik bilden sollte. In den letzten zweieinhalb Jahren hat Deutschland erstaunliche Fortschritte gemacht. Aus einer vom Kommunismus geschwächten und von Zwietracht zerrissenen Nation ist die stärkste und entschlossenste Großmacht geworden. Seine Genesung gehört zu den Wundern der modernen Welt. Dies allein ist unter der begeisternden Führung Adolf Hitlers erreicht worden, dessen Politik eine Nation geeinigt und neu gestärkt habe, die heute den eindrucksvollen Beweis patriotischen Glaubens an ihre Sendung gibt. Das britische Volk wünscht, mit Deutschland ebenso wie mit anderen Nationen auf freundschaftlichstem Fuße zu stehen.

Das englisch-deutsche Marineabkommen steht in einem erfrischenden Gegensatz zu dem andauernden Gezänk, das alle Versuche zu einer Annäherung in Genf begleitet und schließlich in der lächerlichen Anklage des Völkerbundes gegen Deutschland geendet hat. Das Flottenabkommen war ein großer Schritt zur Befriedigung der berechtigten Wünsche Deutschlands. Niemals zuvor ist ein solcher Schritt getan worden.

Es bleibt noch die Frage der Kolonien übrig, die Deutschland durch das Versailler Diktat genommen wurden. Die Zeit rückt schnell heran, wo auch diese Angelegenheit im Interesse des Weltfriedens ein für allemal in Ordnung gebracht werden muß. Deutschland hat sein Recht durchgesetzt, als gleichberechtigt unter den Mächten angehört zu werden. Es hat auch einen wohlbegründeten Anspruch auf Berücksichtigung auf kolonialem Gebiet.

Die Britische Regierung könne sehr wohl erwägen, ob es nicht klug wäre, die gegenwärtig unmittelbar unter britischem Mandat stehenden Gebiete an Deutschland zu übertragen. Über die Frage der Dominienmandate sollen die Dominien selbst entscheiden. Eins ist sicher: es ist unmöglich, eine mündige Nation von 66 Millionen ständig auf ein Gebiet von 181 000 Quadratmeilen in Mitteleuropa zu beschränken. Deutschland braucht Atemraum für sein übervölkertes Gebiet. Besonders gilt dies von einem Volk, dem die Vorteile eines überseeischen Reiches bekannt sind, und dessen Erinnerungen an seine koloniale Entwicklung wach geblieben sind. Sir Samuel Hoare hat Italiens Bedürfnis nach Ausdehnung anerkannt. Dies ist ein Bedürfnis, das gleichermaßen für Deutschland, die andere „besitzlose" Nation, gilt. Großbritannien mit seinem Weltreich von mehr als 13 Millionen Quadratmeilen sollte zu allerletzt Wünschen eines Volkes nach überseeischen Besitzungen im Wege stehen.

*

### Ausbreitung des litauischen Bauernstreiks.

Der Bauernstreik in Litauen verbreitet sich nun auch nach Ost- und Nordlitauen. Wie verlautet, ist es bereits in den Kreisen Rossieniai und Kedaniai sowie in anderen Ortschaften zu Zusammenrottungen gekommen.

**Die Bevölkerung Kownos ohne Milch.**

Der vor einer Woche begonnene Milchlieferungsstreik der litauischen Bauern, mit dem Ziel einer Preiserhöhung führte dazu, daß die Stadt Kowno ohne Milch geblieben ist. Der staatlich subventionierte Milchverwertungsverband, der die Stadt Kowno und auch die übrigen Städte mit Milch versorgt, beschränkte sich am Dienstag lediglich auf die glasweise Verabfolgung von Milch an die Gäste seiner Trinkhallen. Die Flaschenlieferung von Milch an die Bevölkerung wurde eingestellt. Der Boykott führte in den letzten Tagen zu Zusammenstößen der Bauern mit der Polizei in den Kownoer Nachbarorten, weil die Polizei die Streikposten entfernen wollte. Der Liter Milch kostete in der letzten Zeit in Kowno nur noch 2 Pfennige. Das ist aber nur ein Beispiel für den Zustand der Preise in Litauen für landwirtschaftliche Erzeugnisse aller Art. Insbesondere sind auch die Getreidepreise außerordentlich schlecht für die litauische Landwirtschaft.

# Die Radfernfahrt Warschau — Berlin.

## Der deutsche Vorsprung wird immer größer.

**Stettin**, 31. August. Die 5. Etappe der Radfernfahrt führte von Schneidemühl nach Stettin. Es war dies die längste Strecke, die über 184 Kilometer lang ist. Diesmal siegte wiederum die deutsche Mannschaft, und zwar hat sie jetzt schon einen bedeutend besseren Vorsprung, nämlich 17 Minuten 41 Sekunden. Die deutschen Radfahrer konnten 20 Minuten nach dem Start bereits den polnischen Radfahrern entwischen und bildeten so eine Spitzengruppe. Auf der Fahrt hatten die polnischen Radfahrer ziemlich viel Pech. Einmal kam es sogar zu einem Zusammenstoß zwischen zwei polnischen Radfahrern, wobei der eine namens Ignaczak so schwer stürzte, daß er besinnungslos liegen blieb. Als er wieder zu sich kam, setzte er sich jedoch wieder auf das Rad und fuhr weiter bis an das Ziel.

In Stettin traf als erster der Deutsche Wirth ein, der 5 Std. 23 Min. 23 Sek. gebraucht hatte. Nach ihm trafen ein Kapiak, Wendel, Hauswald und Ruland. Die polnische Mannschaft brauchte für die Überwindung dieser Etappe 21 : 51 : 14,8, während die deutsche Mannschaft nur 21 : 33 : 33,8 gebrauchte.

# Aus Stadt und Land.



**Bromberg**, 31. August.

### Ueberwiegend wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet überwiegend wolkiges und ziemlich mildes Wetter an.

### Das X. Internationale Tennis-Turnier um die Meisterschaft von Bromberg.

Das X. Internationale Tennis-Turnier um die Meisterschaft von Bromberg erweckt in den Sportkreisen das lebhafteste Interesse, wenn leider auch die angekündigten „großen Kanonen" nicht eingetroffen sind. So vermissen wir Hughes, Czernoch und die polnischen Spitzenspieler. Trotzdem hat das Bromberger Turnier eine gute Beschickung erfahren und bietet eine Reihe interessanter Spiele. Die Plätze des B. K. S. sind mit Fahnen geschmückt und das erste Mal wehen auch die schwarz-weiß-rote deutsche Fahne und die Danziger Flagge neben der polnischen. Auf den Tribünen sehr viel Publikum, das begeistert den einzelnen Spielen folgt.

Wir lassen hier die Ergebnisse des zweiten Tages folgen: Damen-Einzel: **Kuttenkeuler** (Marienwerder) — Puc (Bromberg) 6:3, 4:6 6:4; **Warkalla** (Königsberg) — Andrókowa (Graudenz) 6:4, 6:1; **Neumanówna** (Warschau) — Groß (Bromberg) 6:1, 6:2; **Bielawska** (Bromberg) — Tomaszewska (Thorn) 6:4, 6:2; **Głowacka** (Bromberg) — Mohr (Bromberg) 6:1, 6:2; **Schwarz** (Königsberg) — Weynerowska (Bromberg) 6:3,6:2; **Warkalla** (Königsberg) Neumanówna (Warschau) 8:10, 7:5, 6:2.

Damen-Doppel: **Bielawska, Jedrzejowska** — Głowacka, Bock 6:0, 9:7.

Herren-Einzel: **Klein**, Zoppot — Sawiak (Bromberg) 6:2,6:2; **Bratek** (Kattowitz) — Czetwertyński (Warschau) 6:0, 6:0; **Herdegen** (Thorn) — Poloński (Bromberg) 6:3, 6:4; **Draheim** (Bromberg) — Baranowski (Graudenz) 6:3, 7:5; **Galuba** (Bromberg) — Hofmann (Bromberg) 4:6, 6:3,6:3; **Galuba** (Bromberg)—Leszczyński (Warschau) 6:1,6:1; **Neiß**, (Zoppot) — Sioda (Bromberg) 6:2,6:2; **Majewski** (Warschau) — Tłoczyński (Posen) 6:0, 6:2.

Herren-Doppel: **Draheim-Wronka** — Księżopolski-Tłoczyński 6:4, 7:5; **Bratek-Majewski** — Baranowski-Kroehling 6:1,6:1; **Laszkiewicz-Neiß** — Alvensleben-Figurski 6:0, 6:1.

### Der Herbst-Fahrplan.

Am 2. September wird diesmal ein neuer Herbst-Fahrplan eingeführt. Große Änderungen sind nicht durchgeführt worden, da nur die in dem alten Fahrplan schon besonders bezeichneten Sommerzüge in Fortfall kommen. Auf einige Änderungen sei hier kurz hingewiesen.

Auf der Strecke Thorn — Bromberg — Dirschau — Danzig **geht der Zug Nr. 403** von Warschau um 15,30 Uhr ab, Thorn an 18,54, Thorn ab 1857, Bromberg an 19,35, Bromberg ab 19,43, Gdingen an 22,43.

Auf der Strecke Bromberg — Thorn ist ein neuer Triebwagen eingesetzt worden: Bromberg ab 19,40, Thorn an 20,56. Der Zug 417 Thorn ab 11,42, Bromberg an 12,38, Bromberg ab 12,46, Laskowitz an 13,48, Laskowitz ab 13,57. Im weiteren Verlauf sind für diesen Zug keine Änderungen vorgesehen.

Sparmaßnahmen haben dazu geführt, daß einige Personenzüge vom 2. September ab kassiert werden, so auf der Strecke Bromberg — Laskowitz der Zug Nr 425 (Bromberg ab 0,30).

§ **Ein Diebstahlsprozeß** fand vor dem hiesigen Burggericht statt. Zu verantworten hatte sich der 27jährige Franciszek Szczepiński, und der 21jährige Władysław Bednarek. Der Hehlerei mitangeklagt sind der 60jährige Vater des erstgenannten Angeklagten, Stanisław Sz. und der 40jährige Max Kobs aus Netzwalde (Rynarzewo), Kreis Schubin. Im Dezember v. J. verschwanden dem Besitzer der Zementfabrik, Gustav Söhlke, in Hopfengarten (Brzoza) 300 Stück Eisenformen zur Herstellung von Dachziegeln im Werte von etwa 1000 Złoty. Der Bestohlene meldete den Diebstahl der Polizei, die im Laufe der Untersuchung feststellte, daß der bei dem S. beschäftigte Arbeiter Franciszek Szczepiński den Diebstahl der Formen ausgeführt hatte. Mit Hilfe des mitangeklagten Bednarek wurde der Diebstahl begangen. Szczepiński sen., der wiederum bei dem Kobs beschäftigt war, der ein ähnliches Unternehmen besitzt, schlug seinem Arbeitgeber eines Tages vor, daß er eine Stelle habe, wo man Dachformen billig kaufen könne. Durch seinen Arbeiter erwarb K. 267 Formen, die später bei einer Revision von der Polizei vorgefunden wurden und die der geschädigte Söhlke als sein Eigentum wieder erkannte. Vor Gericht bekennt sich Franciszek Sz. zu dem Diebstahl der Dachformen, die er gemeinsam mit dem Bednarek entwendet hatte. Kobs dagegen bestreitet ganz energisch, gewußt zu haben, daß die Dachformen, die er durch seinen Arbeiter kaufen ließ, aus einem Diebstahl herrührten. Er habe seinen Arbeiter ausdrücklich gefragt, ob die Formen eventuell nicht gestohlen seien, was dieser verneinte. Das Gericht verurteilte nach Schluß der Beweisaufnahme die ersten beiden Angeklagten zu je 6 Monaten Gefängnis, Kobs und Szczepiński sen. zu je zwei Monaten Arrest. Sämtlichen Angeklagten gewährte das Gericht einen dreijährigen Strafaufschub. Kobs hat durch seinen Verteidiger gegen das Urteil Berufung eingelegt.

§ **Wegen Schweinediebstahls** hatten sich vor dem hiesigen Burggericht der 29jährige Jan Smigielski und der 33jährige Michał Dominiczak, beide in Fordon wohnhaft, zu verantworten. In der Nacht zum 4. Juni d. J. verübten die beiden Angeklagten einen Einbruch in den Stall des Besitzers Niezgodzki in Międzyn, Kreis Bromberg, und stahlen ein Schwein im Werte von 70 Złoty. Die Angeklagten, die sich zur Schuld bekennen, wurden vom Gericht zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Von dem gleichen Gericht wurde gegen den 19jährigen Alojzy und den 16jährigen Stanisław Wojciechowski von hier, die des Diebstahls angeklagt sind, verhandelt. Im Mai d. J. stahlen sie aus der Militärtischlerei 245 Kilogramm Blei und 77 Kilogramm Eisen. Einen Teil des gestohlenen Bleies verkauften sie an den Kaufmann Leo Kitowski, der sich wegen Hehlerei zu verantworten hatte. Alojzy und Stanisław W. bekennen sich nur zum Diebstahl des Bleies. Das Gericht verurteilte die beiden Brüder zu je zwei Monaten Arrest und den K. wegen Hehlerei zu 100 Złoty Geldstrafe.

§ **Wegen Beamtenbeleidigung** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 20jährige Arbeiter Wincenty Roziński von hier zu verantworten. Im Juli d. J., gelegentlich der an der IV. Schleuse durchgeführten Arbeiten sammelten sich an der Arbeitsstelle eine größere Anzahl Menschen, unter ihnen auch der Angeklagte. Als der Schleusenmeister Kluczyński die Leute aufforderte, die Schleuse zu verlassen, kamen sie dieser Aufforderung, mit Ausnahme des R. auch ohne weiteres nach, während R. an die Adresse des Schleusenmeisters beleidigende Ausdrücke richtete. Vor Gericht bekennt sich der Angeklagte nicht zur Schuld, obwohl ihn die Zeugen durchweg belasten. Das Gericht verurteilte den R., der schon einmal vorbestraft ist, zu fünf Wochen Arrest.

Dein ist alles, all und jede Wonne,
Wenn sie aufgeht dir als eigene Sonne,
Jeder Tag, vom Licht emporgetragen,
Wenn er aufgeht dir als eignes Tagen.

Dein ist alles, all der Blumen Glühen,
Wenn hervor sie aus dir selber blühen.
Als die Rosenknospen auf der Erden,
Wenn sie Rosen in dir selber werden.

Dein ist alles, was in Tal und Hügeln
Lichtvoll sich in dir kann widerspiegeln.
Dein die Himmel selbst und selbst die Sterne,
Wenn du Glanz hast für den Glanz der Ferne.

Cristian Wagner

§ **Ein Dieb** hatte sich in dem 26jährigen Edmund Pawlikowski von hier vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. P. entwendete am 5. Februar d. J. einen Schleifstein, der dem Hausbesitzer Franz Neumann gehörte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis mit fünfjährigem Strafaufschub.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte regen Verkehr. Viel angeboten war diesmal Butter, die im Preise etwas nachgelassen hatte. Es waren auch viele Käufer anwesend. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,60. Landbutter 1,40—1,50, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,05—1,10, Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,20—0,40, Tomaten 0,15, Zwiebeln 0,08, Kohlrabi 0,10, Mohrrüben 0,08, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Gurken zwei Pfund 0,15, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,20—0,30, Birnen 0,25—0,35, Pflaumen 0,25—0,30, Eierpflaumen 0,20 bis 0,40, Bohnen 0,15, Himbeeren 0,35, Blaubeeren 0,30, Preißelbeeren 0,40, Steinpilze 0,80, Rehfüßchen 0,60, Gänse 4,00—5,00, Hühner 2,50—3,50, Hühnchen 1,00—1,50, Tauben 1,00, Speck 1,10, Schweinefleisch 0,80—1,10, Rindfleisch 0,80 bis 1,20, Kalbfleisch 0,90—1,30, Hammelfleisch 0,80—0,90, Aale 1,30, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,80—1,10, Karauschen 0,40 bis 1,00, Barse 0,35—0,60, Plötze 0,20—0,50, Bressen 0,40—0,80.

*

### Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.



v **Argenau** (Gniewkowo), 30. August. Bei dem Landwirt Jędrzejewski in Parchanki brach in der letzten Nacht ein Großfeuer aus, durch das sämtliche Wirtschaftsgebäude, und zwar das Wohnhaus, der Stall und die mit Erntevorräten gefüllte Scheune ein Raub der Flammen wurden. Während das lebende Inventar gerettet werden konnte, verbrannte ein großer Teil des toten Inventars. Die Gesamtversicherung betrug nur 6000 Złoty. Die Entstehungsursache ist bisher nicht bekannt.

□ **Crone** (Koronowo), 31. August. In einer der letzten Nächte wurde bei dem Landwirt Kavka in Goscieradz eingebrochen. Die Täter entwendeten ein fettes Schwein im Gewichte von 3½ Zentnern. Von den Tätern fehlt jede Spur. — In derselben Nacht wurden dem Landwirt Cesar Wolnik in Sanddorf 15 Hühner entwendet.

i **Nakel**, 30. August. Auf dem letzten Wochenmarkt, der sehr gut beschickt war, kosteten Eier 0,80—0,90 und Butter 1,30—1,40, Birnen und Äpfel 0,20—0,25.

ꝏ **Posen**, 30. August. Anläßlich der Beisetzung der Opfer der Einsturzkatastrophe am Brandenburger Tor in Berlin hatte das hiesige Deutsche Generalkonsulat auf Halbmast geflaggt.

Im Gebäude der hiesigen Straßenbahndirektion in der fr. Marienstraße erschien dieser Tage ein Gerichtsvollzieher, um auf Grund eines Urteilsspruchs des Patentgerichts 3100 Złoty zu beschlagnahmen. Ein Herr Pawłowicz, ehemaliger Angestellter der Straßenbahn, hatte im Jahre 1933 eine Erfindung gemacht und sie der Straßenbahngesellschaft übergeben, sich jedoch alle Rechte vorbehalten. Gleichwohl hatte die Straßenbahngesellschaft, ohne die Entscheidung des Patentamts abzuwarten, mit der Auswertung der neuen Erfindung begonnen. Daraufhin erhob Pawłowicz gegen die Straßenbahn Klage, die jetzt nach zweijähriger Dauer damit endete, daß Pawłowicz den Prozeß gewann und die vom Gerichtsvollzieher jetzt beschlagnahmte Summe von 3100 Złoty zugesprochen erhielt.

Aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis ausgebrochen ist vorgestern ein bekannter Posener Verbrecher Józef Danielak.

Ein gewisser Sokołowski und ein Mann namens Weber sind hier als Postscheckfälscher festgenommen worden; sie hatten auch Banknoten und Sparkassenbücher gefälscht.

# Aus Kongreßpolen und Galizien.

### Vier Opfer eines furchtbaren Mordverbrechens.

**Am Mittwoch war die Ortschaft Raczyn der Schauplatz eines erschütternden Mordverbrechens. Bei dem 29jährigen Büdner Piotr Kłobuz, dessen Frau sich in Frankreich befindet, diente die 18jährige Weronika Majd, mit der er eine Liebschaft unterhielt. Als dies deren Mutter erfuhr, nahm sie die Tochter fort. K. versuchte das Mädchen zur Rückkehr zu überreden, was ihm aber nicht gelang. Darauf nahm er einen Revolver und erschoß seine Geliebte, und deren Mutter sowie den 48jährigen Bruder derselben, Józef Gawłowski, verletzte er tödlich. Er selbst beging dann Selbstmord.**

### Selbstmord eines 98jährigen.

In Lemberg hat sich der ehemalige Vorsitzende der Advokatenkammer, Dr. Adam Chorwat, der 98 Jahre alt ist, in seiner Wohnung erhängt.

# Der neue Bromberger Fahrplan.

Gültig vom 2. September 1935.

**Die Schnellzüge sind durch Fettdruck gekennzeichnet.**

**Die Zeiten von 12—24 gelten von Mittag bis Mitternacht.**

### Aus Bromberg nach:

**Thorn—Warschau:** 2,42, 2,51, 6,50, 8,05, 9,58*, 14,05, 15,35, 17,56, **18,26**, 19,40†, **21,26 †**, 23,15.
* Beschleunigter Personenzug.
† Bis Thorn.

**Dirschau:** 3,50, **7,54**, 12,46, 13,13*, 17,15, **19,43**, 20,00.
* Bis Laskowitz.

**Posen über Inowroclaw:** 0,46*, 3,51, **6,33**, **9,25***, 14,01, 18,32, **22,18**, **23,00***.
* Bis Inowroclaw.

**Posen über Wongrowitz:** 5,05*, 10,40, 13,30**, 18,35.
* Vom 30. 9. ab nur an Arbeitstagen.
** Nur bis Wongrowitz.

**Schneidemühl:** 0,02*, 6.15, **10,41**, 14,45, **19,49**.
* Bis Nakel.

**Unislaw:** 4,46, 8,11, 13,45, 16,20, 21,45.

**Gdingen über Berent:** 8,01, 15,20.

### In Bromberg von:

**Thorn—Warschau:** 3,30, 7,37, **10,34†**, 12,38, **14,37†**, 16,19**, 17,04, 19,30, **19,35**, 22,13, 23,57.
† Aus Thorn.
** An Arbeitstagen.

**Dirschau:** 2,23, 7,51, 9,49, 15,30*, 17,48, **18,18**, 22,06, **22,13**.
* Aus Laskowitz.

**Posen über Inowroclaw:** 3,12, 7,36**, **7,47**, 11,20, 15,15**, 17,12**, 19,02, 22,50.
** Aus Inowroclaw. Vom 15. 5. bis 30. 9.

**Posen über Wongrowitz:** 7,15*, 11,51, 17,49, 22,51.
* Vom 30. 9. ab nur an Arbeitstagen.

**Schneidemühl:** 7,22, 12,13, 17,42, 21,13*, 21,22.
* Aus Nakel.

**Unislaw:** 7,30, 10,03, 16,59, 19,03, 21,29.

**Gdingen über Berent:** 0,38, 7,40.

# Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel vom 31. August 1935.**

Krakau — 2,60 (— —,—), Zawichost + 0,98 (+ 0,94), Warschau + 0,78 (+ 0,76), Plock + 0,50 (+ 0,51), Thorn + 0,34 (+ 0,39), Fordon + 0,38 (+ 0,44), Culm + 0,18 (+ 0,24), Graudenz + 0,42 (+ 0,47), Kurzebrak + 0,70 (+ 0,74), Pieckel — 0,21 (— 0,17), Dirschau — 0,27 (— 0,20), Einlage + 2,14 (+ 2,10), Schiewenhorst 2,32 (+ 2,32). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: J. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 35.**

**Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 35.**

Am 29. August entschlief sanft nach längerem, schwerem Leiden, mein lieber Mann, unser guter, treusorgender, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater und Großvater

# Heinrich Thoms

im Alter von 61. Jahren.

Im Namen aller Angehörigen
in tiefer Trauer

**Johanna Thoms**
**geb. Arndt.**

Melno, den 29. August 1935.

Trauerfeier findet am Sonntag, dem 1. September 1935, vom Trauerhause aus statt. 6344

---

Statt Karten!

## Aufrichtigen Dank

sagen wir hiermit allen für die Beweise herzlicher Teilnahme an dem Heimgange unserer teuren Entschlafenen, insbesondere Herrn Pfarrer **Kuberski** für seine trostreichen Worte am Sarge und Grabe.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen

**Otto Busse.**

Bielczyny, im August 1935. 6355

---

Von der Reise zurück
## Dr. Staemmler

---

**Standesamt Berlin 12b.**

Die Ehe wollen miteinander eingehen:
1. Der Brunnenbauer **Emil Rösner**, in Berlin, Alt-Moabit 79 und
2. die **Hildegard Kohl**, ohne Beruf, wohnhaft in Simkau.

Das Aufgebot hat in den Gemeinden Berlin und Simkau zu erfolgen. 6320

**Der Standesbeamte.**

---

In **W. Johne's Buchhandlung**
Bydgoszcz, Plac Wolności 1, ulica Gdańska
kaufe ich am besten 6244
**meine Schulbücher, Hefte, Bleistifte und Federn.**

---



**Flügel • Pianos** der Marke von Weltruf **ARNOLD FIBIGER**
Lieferant des „Polskie Radjo"
empfiehlt zu Fabrikpreisen Fabrik:
**KALISZ,** Szopena 9. **Ausstellungs-Salon Warszawa,** Krakowskie Przedmieście 69, I. Stock, Tel. 217-60. 5137

---

**Handelskurse**
(in poln. und deutscher Sprache)
**Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben,** Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!
**G. Vorreau,**
**Bücherrevisor,**
**Bydgoszcz,** 5996
Marszałka Focha 10.

---

**Rotlauf-Serum**
„staatlich geprüft" 6041
zur Einfuhr nach Polen freigegeben.

| 50 | 100 | 200 | 500 ccm |
|---|---|---|---|
| 2.80 | 5.30 | 10.15 | 24.30 zł |

**Bakteriologisches Institut für Landwirtschaft G. m. b. H.**
Fernspr. 283 61 **Danzig** Sandgrube 21

---

# Eröffnung
der erstklassigen
## Konditorei und Cafés
# „Argentyna"

in der **ul. Gdańska 30** (Ecke ul. Krasińskiego), früher Lokal Hallmich ist erfolgt.

Ich empfehle **vorzüglichen Kaffee, sowie auch erstklassiges Gebäck und Konditorwaren.**

Bestellungen auf sämtliche Arten Backware außer dem Hause werden entgegengenommen.

**Ein Spezial-Büfett,** reich versehen mit delikaten Brötchen und Speisen, sowie gut gepflegten Getränken der in ganz Polen bestens bekannten Firma 6343

**Haberbusch & Schiele Sp. Akc.**

ist vorhanden.

Indem ich das geehrte Publikum bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne ich

**Telefon 1055.** Hochachtungsvoll **M. Janka.**

---

**Rechts-angelegenheiten**

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

**St. Banaszak**
obrońca prywatny
**Bydgoszcz**
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
6256 **Telefon 1304.**

---

**Licht- u. Kraft-Anlagen**

Meinen geehrten Kunden gebe ich hierdurch zur gefl. Kenntnis, daß ich mein **Spezial-Büro** für

**automatische Fernsprech- (Reihenlinien) Anlagen, sowie Haustelefon-Anlagen, Signal- und elektro-medizinische Apparate**

nach der **ulica Gamma Nr. 3** verlegt habe. 2706

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich um weitere Unterstützung meines Unternehmens. Es wird mein Bestreben sein, jeden Auftrag auf das beste und zu billigster Berechnung auszuführen.

Hochachtungsvoll

**Telefon 35-71.** **E. Marquardt.**

---

**Original-„Ruberoid"**
**Bestes u. billigstes Bedachungsmaterial**
Seit 40 Jahren in allen Ländern bestens bewährt.
Sturmsicher. Geruchlos. Wetterbeständig
Bei größter Sonnenhitze kein Abtropfen.
Dachrinnen bleiben stets sauber.
Für jede Dachneigung verwendbar.
Große Isolierfähigkeit geg. Hitze u. Kälte.
„Ruberoid" erfordert in langen Jahren keine Erhaltungsanstriche.
Ermäßigung der Feuerversicherungsprämien, da „Ruberoid" Hartdach ist.
Jede Rolle Original-„Ruberoid" trägt auf der Innenseite den Stempel **„Ruberoid"**
**Impregnacja Sp. z. o. o.**
5606 Ruberoidwerke
**Bydgoszcz.**

---

**Deutsches Privatgymnasium u. Lyzeum, Bydgoszcz**
**Beginn des neuen Schuljahres am Dienstag, d. 3. Sept. 1935, 8 Uhr.**
**Aufnahmeprüfung** 6247
für Schüler, die aus besonderen Gründen an der Prüfung vor den Ferien nicht teilnehmen konnten, **am gleichen Tage um 10 Uhr.**

---

# Każdy otrzymuje nagrodę!

**kto nadeśle trafne rozwiązanie:**
**aiwardzu akeiwolzc araiw**

Za trafne rozwiązanie wymienionego wyżej przysłowia przeznaczyliśmy następujące nagrody, celem zdobycia klijenteli:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Nagroda | 1. Motocykl | Nagroda | 11—12. Gramofony walizkowe |
| „ | 2. Maszyna do szycia | „ | 13—30. Zegarki męskie |
| „ | 3. Rower damski lub męski | „ | 31—40. Obrazy olejne |
| „ | 4—6. Aparaty fotograficzne | „ | 41—60. Kasety toaletowe. |
| „ | 7—10. Aparaty radjowe | | |

Prócz tego wiele innych nagród oraz wielką ilość nagród pocieszenia. Rozdzielanie nagród odbędzie się pod nadzorem notarjusza w terminie o którym zawiadomi się na piśmie. Nadsyłający rozwiązanie nie ma żadnych zobowiązań. Rozwiązanie należy przesłać odwrotnie, załączając ewent. znaczek na odpowiedź, którą się w każdym razie otrzymuje. Adresować:
**Dom Wysyłkowy „POLONIA", Kraków, Wielopole 8-9.** 6296

---

**Lesemappe** m. 15 der am meist. gelesenen Zeitschriften wie: Die Dame, Eleg. Welt, Magazin, Koralle, Lustige Blätter, Blatt der Hausfrau, Berliner, Kölner, Münchener, Hamburger Illustr., Woche, Daheim, Gartenlaube, Grüne Post Illustr. Beobachter usw., **schon von 2 zl an für 4 Wochen** frei ins Haus.
6015 **Holtzendorff, Gdańska 35.**

---

**Kleinerts Garten 4. Schleuse**
Inhaber: Kowalski. 6257
**Sonn- und Feiertags:**
**Großes Garten-Konzert.**
Niedrige Preise. Angenehmer Gartenaufenthalt
Ausschank der Brauerei „Haberbusch u. Schiele"

---

**Dregersche Privat-Volksschule**
mit deutscher Unterrichtssprache
**Bydgoszcz, ulica Petersona 1.**
**Der Unterricht beginnt am 3. September l. J.**

Die Kinder versammeln sich um **8 Uhr** im Schulgebäude **und** werden von dort aus zum Gottesdienst in der Paulskirche geführt, der um 8¼ Uhr beginnt. Die **Schulanfänger** versammeln sich **um 9 Uhr.**

6363 **Die Leitung.**

---

**Hebamme**
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 5855
**Danek,** Dworcowa 66.

---

Ehem. Konf.-Richter
**Dr. v. Behrens**
**Promenada 5**
Tel. 18-01 6280
erledigt (übersetzt 5 Sprachen)
**amtl. Schriftsätze**
**Familienforschung.**

---

**Erfolgr. Unterricht**
in Englisch u. Französisch erteilen T. u. A. Furbach **Cieszkowskiego 24,** I, lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.
3940

---

**Engl. Konversation**
**Herm. Frankego 3,** II.
2093

---

Ehemal. Kommunal-Beamter **sucht**
**Hausverwaltung.**
Offerten unter **3. 2312** an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

**Bleiche Klaviertasten**
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

---

**INDRA**
ZOPPOT
**Direktion: LOUIS ERNST**
**Das weltstädtische Kabarett**
**Grill - Restaurant**
**Tanz-Palast**
**Bar**
**Donnerstag und Sonntag:**
**Tanztee**
**mit Programm.** 5050

---

Am Sonnabend, dem 31. August d. J.
**NEUERÖFFNUNG**
**der Motorrad-Vertretung**
unter der Firma
# „MOTOR"
**Bydgoszcz, Dworcowa 27. Tel. 21-48**
„B. S. A.", „Ariel", „Velocette"
„Matchless", u. „Raleigh". 6334
**Sämtliche Ersatzteile ständig auf Lager.**

---

**Fröbelkindergarten**
**Mazowiecka 22.**
**Aufnahme vorschulpflichtiger Kinder** während der Vormittagsstunden **vom 2. 9. ab** und Mittwoch nachmittags von 4—6 Uhr.
6276 **Der Vorstand.**

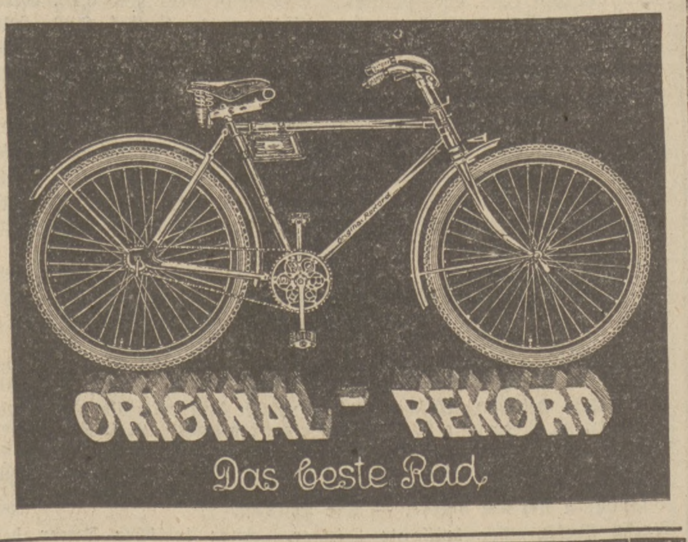
---

**Bücherei der deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft**
**Bydgoszcz, Gdańska 20.**
**Ausleihzeit für Erwachsene:** tägl. von 11 bis 13 Uhr, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 17—19 Uhr.
**Ausleihzeit für Jugendliche:** Montag und Donnerstag von 16—18 Uhr.
**Ausleihzeit für auswärtige Leser:** tägl. von 9—13 Uhr und 17—19 Uhr.
**Der Lesesaal** ist täglich von 10—13 Uhr und Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend von 17—20 Uhr **geöffnet.** 6350
Die Leihgebühren sind so niedrig, daß jeder die Bücherei benutzen kann.

---

**Schulbücher**
Atlanten,
Wörterbücher,
Schreibhefte,
Schreibfedern,
Bleistifte,
Schiefertafeln,
Schreib- und Zeichenmaterial,
Schultornister.
**Oswald Wernicke**
**Buchhandlung. Tel. 3884**
**Dworcowa 7.** 627

---




---

**Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft**
**Kreisgruppen Bromberg, Schubin, Wirsitz.**

Gemeinsame Veranstaltung für die Mitglieder obiger Kreise am **Mittwoch, dem 5. September 1935** mit praktischer Vorführung und Vortrag mit Lichtbildern von Herrn **Prof. Ruschmann-Landsberg a. d. Warthe** über:

**Gesunde Humuswirtschaft durch Edelmistbereitung.**

Praktische Vorführung um 10 Uhr vormittags auf dem Rittergute Gądecz (20 km von Bromberg).

**Vortrag um 3 Uhr nachmittags Zivil-Kasino, Bromberg.**

Es wird den Ortsgruppen-Vorsitzenden empfohlen, ihre Mitglieder mit Autobussen nach Gądecz zu befördern. Alle Mitglieder genannter Kreise werden zu dieser Veranstaltung eingeladen. Mitgliedskarte 1935 ist vorzuzeigen.

**Die Vorsitzenden:**
6366 **Falkenthal. Kunkel. Birschel.**

---

**Haushaltungskurse Janowitz**
**Janówiec, pow. Znin.**
**Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen.**
**Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw.**
Schön gelegenes Heim mit großem Garten. Elektrisches Licht. Bäder.
**Der volle hauswirtschaftliche Kursus dauert 6 Monate.** Er umfaßt eine **Kochgruppe** und eine **Schneidergruppe von je 3 Monate Dauer.** Ausscheiden nach 3 Monaten mit Teilzeugnis für Kochgruppe oder Schneidergruppe möglich. **Der Eintritt kann zu Anfang jeden Vierteljahres erfolgen.**
Beginn des nächst. Kursus **am 3. Oktober 1935.**
**Pensionspreis einschließlich Schulgeld 80.— zł monatlich.** 6272
Auskunft und Prospekt gegen Beifügung von Rückporto. **Die Leiterin.**

---



**Zum Schulbeginn**
empfehle:
**Schul-Ranzen, Akten-Taschen**
**Frühstücks-Taschen, Feder-Kästen**
in bekannter Güte und zu billigen Preisen
**St. Nowakowska** 6301
**Bydgoszcz, ul. Niedźwiedzia 7**
**Spezialgeschäft f. Reiseartikel u. Lederwaren**

---

**Tapeten, Linoleum,**
**Kokos-Teppiche** **Läufer**
empfiehlt billigst 5987
**R. Arndt,** Marsz. Focha 15/17
Telef. 3201, gegr. 1832.

---

**Elektrische Lichtanlagen**
werden zu konkurrenzlosen Preisen ausgeführt.
**Zakłady Elektrotechniczny**
**Kurt Marx** 2623
**Bydgoszcz,** Nowodworska 51. Tel. 1476.

---

**Opernarien- und Liederabend**
in der „Deutschen Bühne", Mittwoch, 4. Sept., abds. 8½ Uhr
Einmaliges Gastspiel 6359
# Fredy Busch
**Erster lyrischer Tenor der Staatsoper Danzig u. Waldoper Zoppot**
Im Programm die schönsten Arien
**Lohengrin — Tosca — Meistersinger von Nürnberg**
**Bajazzo — Rigoletto — Troubadour — Carmen**
ferner die entzückendsten Lieder von:
**Strauß — Rubinstein — Lehar — Schubert**
gesungen **in deutscher, italienischer u. russischer Sprache**
Karten bei Johne 0.70—2.50 zł einschl. Steuer
Dortselbst Bilder des Künstlers
Die behördliche Genehmigung ist erteilt
Baby-Exportflügel — Fabrikat B. Sommerfeld, Bydgoszcz

---

**Erna Bergmann, Musiklehrerin**
erteilt gründlichen 2677
**Klavierunterricht.**
Preise ermäßigt. **Zduny 4, Wohn. 4.**

---

**Beobachtungen – Ermittlungen**
**erfolgreiche Beschaffung von Prozeßmaterial.**
**SPEZIAL-AUSKÜNFTE**
(über Vorleben, Ruf, Führung, Umgang, Einkünfte usw.) zuverlässig bei mäßigen Gebühren durch das langjährig bekannte Ermittlungs-Institut **„Welt-Detektiv"**
**Auskunftei Preiß,** Berlin W., 81, Tauentzienstraße 5.

---

**Sammelladung** von und nach Deutschland bezw. Berlin und Ostpreußen sucht
Spediteur **Wodtke, Gdańska 76.** Tel. 3015. 6282

---




**Sportartikel-Fabrik Bydgoszcz**
Hetmańska 30 - Tel. 1700

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 200.

Bromberg, Sonntag, den 1. September 1935.

# Pommerellen.

31. August.

## Graudenz (Grudziądz)

### Im Rahmen der Balkon- usw. Prämierung

beginnt Inspektor **W o d w u d** namens des Verschönerungsvereins mit der Bekanntgabe der Ausgezeichneten, und zwar zunächst derjenigen, die erste Preise erhalten haben. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß Belohnungen nur solchen Mitgliedern des Vereins zuteil werden, die drei Jahre hindurch nicht mit Preisen bedacht worden sind.

Den Ehrenpreis der Stadt Graudenz hat die Kommission der Witwe Marta **Z a l e w s k a**, Bentzkistraße 3, für ihren Balkon im 3. Stockwerk zuerkannt. Den ersten Preis des Verschönerungsvereins empfängt Prokurist Fr. **K o l c z y k**, Stachiewiczstraße 19, für sein Vorgärtchen. Zu der Zahl der sonstigen mit ersten Preisen ausgezeichneten Konkurrenzsieger gehören weiter: Frau General **S a w i c k a** (Balkons, Fenster und Garten); Hauptmann Stefan **P o l e c**, Pilsudskistr. 62 (Balkon und Fenster); Direktor R. **Ś r e d z k i**, Pilsudskistr. 62 (Gärtchen); Stadtbaumeister S. **S t o - l o w s k i**, Pilsudskistr. 52 (Fenster und Garten); Dr. K. Jalkowski, Jagiellostr. 1—3 (Landschaftsgarten); Oberst Dr. T. Matysek, Schwerinstr. (Sobieskiego) 11 (Blumen- und Grünarrangement); Major A. Chrzan, Kujotstr. 59 (Vorgärtchen); Bezirksrichter J. Zdanowicz, Lindenstr. (Legjonów) 19 (Balkon); Rektor T. Tkaczyk, Jagiellostr. 1—3 (Balkon); Prokurist Blatton, Bentzkistr. 15 (Fenster und Balkon); Kaufmann P. Szydlowski, Trinkestr. (Curie-Sklodowkiej) 11 (Balkon); Major A. Gudera, Schwerinstr. (Sobieskiego) 24 (Balkon). *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 31. August d. J., bis einschließlich Freitag, 6. September d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße (Pańska).

× **Neuer Leiter des 1. Polizeikommissariats.** Am 30. d. M. traf aus Thorn (Toruń) Unterkommissar **A d a m - k o w s k i** hier ein und übernahm die Leitung des ersten Polizeikommissariats. *

× **Die öffentliche Fortbildungsschule Nr. 2** in Graudenz, Trinkestraße (Curie-Sklodowskiej) Nr. 19, bringt den Arbeitgebern zur Kenntnis, daß am 31. August, sowie am 2. und 3. September d. J. von 10—12 und 18—19 Uhr die Einschreibung der bisher noch nicht angemeldeten, kaufmännischen, sowie im Friseur-, Schneider- und Modistinnengewerbe beschäftigten weiblichen Lehrlinge erfolgt. Der Unterricht nach den Ferien beginnt am 3. September, 18 Uhr. *

× **Über die Zahlung der Gebühren von der Miete** zugunsten des Arbeitsfonds pro 2. Quartal 1935 gibt das hiesige Finanzamt folgendes bekannt: Die Gebührenentrichtung lastet auf dem Hausbesitzer. Die Höhe der Abgabe beträgt ½ Prozent der im 2. Vierteljahr 1935 erhobenen Miete, wobei die etwa vom Gerichtsvollzieher oder vom Finanzamt zugunsten des Gläubiger eingezogene Miete mit eingeschlossen ist. Frei von der Gebührenentrichtung sind ein- und zweizimmrige Wohnungen; die Küche gilt in diesem Sinne als Zimmer. Neuerbaute Lokale sind nicht von der Gebühr befreit. Bei der Bezahlung der Gebühr in der Kasa Skarbowa ist das ausgefüllte Gebührenverzeichnis vorzulegen. Formulare hierfür werden in der Kasa Skarbowa unentgeltlich abgegeben. Im Falle der Bezahlung durch Postscheck (PKO Nr. 202 539) ist das Gebührenverzeichnis mit Angabe des Datums der bei der PKO erfolgten Zahlung dem Urząd Skarbowy zuzustellen. Mit der Entrichtung der Gebühr im Verzuge Befindliche erhalten keine besondere Zahlungsaufforderung; sie setzen sich aber einer Geldstrafe bis zu 2000 Złoty aus. *

× **Stiefmütterlich vom Elektrizitätswerk behandelt** fühlen sich die Bewohner der Paderewski-, der Poniatowski- und der dortigen Seitenstraßen. Wenn nur ein leichter Wind weht oder Regen fällt, so geht, behaupten die Bewohner, gleich das Licht aus. So war's auch während des letzten starken Gusses. Die Hoffnung, daß es wieder aufflammen werde, war für diese Nacht vergeblich. Deshalb bitten diese, meist den arbeitenden Schichten angehörenden Bürger, die zuständige Stelle, für die Beseitigung des gerügten Übelstandes Sorge zu tragen. Zur Petroleumlampe möchte man doch nicht gern zurückkehren. *

× **Dem Tode entgangen.** Donnerstag vormittag gegen 11.30 Uhr fiel beim Spielen am Weichselufer in der Nähe des Sokół-Bootshauses ein sechsjähriger Knabe, dessen Eltern in der Czarnecki-Kaserne wohnhaft sind, in den Weichselstrom. Ein Zeuge des Vorfalls, Alojzy Nering, Rehdenerstraße (Gen. Hallera) 47c, sprang ohne Besinnen und in voller Kleidung in Wasser und hielt das in größter Lebensgefahr befindliche Kind so lange fest, bis der bekannte Sportsmann Lehrer **B ą c z y ń s k i** hinzueilte und beide mit vereinten Kräften das edle Rettungswerk vollendeten. *

× **Ermittelt** wurden die Personalien des Landstreichers, der, wie mitgeteilt, am 21. v. M. in Kgl. Dombrowken (Król. Dąbrówka), Kreis Graudenz, verstorben aufgefunden wurde. Es handelt sich um den 1878 in Niepojewice, Woj. Kielce, geborenen Jan **K a ł u ż y d s k i**. Von seinem Wohnorte Culm (Chełmno) begab sich K. im Jahre 1925 auf die Wanderung und durchstreifte von da ab unablässig die verschiedensten Gegenden. Sein Tod war die Folge von Lungenentzündung. *

× **Gefunden** wurde auf der Chaussee Graudenz—Schwetz ein Paket mit Schuhmachergeräten. Der Verlierer kann sich auf dem Graudenzer 1. Polizeikommissariat melden. *

## Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** fiel in den letzten 24 Stunden um 8 Zentimeter und betrug Freitag früh 0,39 Meter über Normal. — Im Weichselhafen trafen ein: Schlepper „Uranus" mit vier beladenen Kähnen aus Danzig, Schlepper „Batory" mit einem leeren Kahn, Schlepper „Zamojski" mit zwei Kähnen mit Getreide und Schlepper „Piast" mit zwei Kähnen mit Getreide aus Warschau. Es starteten die Schlepper „Pirat" und „Katowice" mit einem mit Wolle beladenen Kahn nach Warschau, „Nadzieja" nach Graudenz sowie „Donau" mit drei, „Posejdon" mit zwei und „Zamojski" mit drei mit Getreide bzw. Mehl beladenen Kähnen nach Danzig. Dasselbe Ziel nahm auch „Piast" mit drei getreidebeladenen Frachtkähnen. Außerdem passierten mit dem Bestimmungsort Danzig, von Warschau kommend, die Schlepper „Gdańsk" mit sieben und „Bawarja" mit drei Kähnen mit Getreide. Von den Tourdampfern Warschau—Dirschau machten hier fahrplanmäßigen Aufenthalt „Krakus" und „Goniec" und in Richtung Danzig bzw. Dirschau—Warschau „Eleonora" bzw. „Hetman", „Baltyk" und „Stanisław". * *

* **Öffentliche Ausschreibung.** Das Pommerellische Wojewodschaftsamt, Verkehrs- und Bauabteilung, hat folgende Arbeiten öffentlich zu vergeben: 1. Beendigung der Arbeiten am Pavillon IX des Auswandererlagers in Gdingen, 2. Wasserleitungs- und Kanalisations-Installation dortselbst und 3. Installation der Zentralheizung dortselbst. Die Offerten sind in versiegelten Umschlägen mit der Aufschrift „Oferta na wykonanie . . . w pawilonie IX Obozu Emigracyjnego w Gdyni na Grabówku" und unter Beifügung einer Quittung über hinterlegtes Vadium in Höhe von 5 Prozent der Offertsumme bis spätestens 12. September 1935, 10 Uhr, im Bureau des Auswandererlagers einzureichen. Für ede der drei Arbeiten ist ein gesondertes Angebot zu machen. Die Eröffnung der Gebote erfolgt an demselben Tage um 10½ Uhr. — Im Bureau des Auswandererlagers sind wochentäglich zwischen 9 und 11 Uhr Kostenanschlagsformulare sowie nähere Informationen erhältlich. Bei der Ausschreibung verpflichten die „Allgemeinen Baubedingungen", die durch das Ministerium für öffentliche Arbeiten mit Verordnung vom 24. April 1928 L. I—1067 bestätigt und durch Verordnung des Arbeitsministers vom 28. Mai 1928 L. I—1576 sowie durch Rundschreiben des Ministeriums vom 21. Juni 1932 L. BP. 27/12/32 ergänzt wurden. — Vorbehalten bleibt freie Auswahl unter den Bewerbern bzw. Ungültigkeitserklärung der Ausschreibung. * *

* **Die Stadtverwaltung Thorn als Patron der St. Georgen-Gemeinde** präsentierte jetzt, nachdem der zuerst namhaft gemachte Pfarrer Gerstenstein durch die Gemeinde abgelehnt worden ist, den Pfarrer Leopold **M i c h a e l i s** aus Gdingen zur Besetzung der vakanten Pfarrstelle. Soweit wir unterrichtet sind, soll Pfarrer M. nicht der evang.-unierten Kirche angehören. * *

* **50 Jahre Buchdrucker.** Sein 50jähriges Berufsjubiläum begeht am morgigen Sonntag, 1. September, der Buchdrucker **K a r l P o l l a ß**. Er ist ein alter Thorner und ist von 1885—89 in der damaligen „Thorner Zeitung" in der Lehre gewesen. Der Jubilar war hierauf in verschienen Städten Deutschlands tätig, unter anderem seit 1912 in Berlin, wo er während des Krieges zu den Fahnen gerufen wurde. Nach dem Kriege kehrte er wieder in seine Heimatstadt zurück. Seit 6 Jahren ist er bei der Firma Lach-Bromberg beschäftigt. Der Jubilar erfreut sich noch großer Rüstigkeit. Er ist immer ein eifriger Sänger gewesen und betätigt sich auch jetzt noch aktiv im Gesangverein Gutenberg-Bromberg. * *

‡ **Auf dem letzten Wochenmarkt** notierte man für die Hauptartikel folgende Preise: Eier 1—1,10, Butter 1,30 bis 1,60, junge Hühnchen pro Paar 1,60—2,50, Suppenhühner

1,80—2,30, Enten 1,60—2,50, **grüne Bohnen** 0,10—0,15, **Spinat** 0,10—0,15, **Blumenkohl pro Kopf** 0,10—0,40, **Weiß-, Rot- und Wirsingkohl pro Kopf** 0,05—0,40, **Gurken pro Mandel** 0,40 bis 0,50, Äpfel 0,20—0,40, Birnen 0,20—0,50, Pflaumen 0,15 bis 0,30, Brombeeren pro Liter 0,35—0,40 Złoty usw. Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt kosteten Aale 1—1,20, Hechte 0,80, Schleie 0,70, Karauschen 0,60—0,70, Krebse pro Mandel 0,90—1,50 Złoty usw. Bei starker Beschickung blieben größere Restbestände, da das Geld so kurz vor Ultimo knapp war. * *

v **Seinen Leichtsinn schwer gebüßt** hat der 15jährige Stanisław Kowalski, wohnhaft in den Unterständen in der ul. Bażyńskich. Der Knabe schwang sich auf den Puffer des letzten Wagons eines am Weichselufer nach dem Stadtbahnhof fahrenden Güterzuges, verlor während der Fahrt den Halt und stürzte so unglücklich mit einem Knie auf die Eisenbahnschienen, daß er sich eine nicht unbedenkliche Verletzung zuzog. Der Verletzte fand Aufnahme im Stadtkrankenhaus. * *

‡ **Straßenunfall.** In der Grabenstraße (Fosa Staromiejska) überfuhr Donnerstag abend der Radfahrer Tadeusz Jejda von hier den sieben Jahre alten Henryk Wyczyński. Das Kind wurde mit einem Bruch des linken Unterschenkels ins Städtische Krankenhaus eingeliefert. * *

‡ **Unter Diebstahlsverdacht** wurden am Donnerstag zwei Personen verhaftet, nach erfolgter Vernehmung aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Drei Personen wurden wegen Trunkenheit sistiert und der Burgstarostei zur Bestrafung gemeldet. — Zur Anzeige kamen vier kleine Diebstähle, ein Fall unrechtmäßiger Aneignung und fünf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. * *

## Konitz (Chojnice)

tz **Ein Kameradschaftsabend der Deutschen Vereinigung** fand am Donnerstag statt. Als erster sprach Kamerad Sänger über Kameradschaft, Jugendpfleger Fritz Sawischewski gab die Rede des Gauleiters Bürckel wieder, die letzterer anläßlich des 150jährigen Bestehens der großen deutschen Siedlung in Neu-Werbas in Südslawien gehalten hat. Er, der Saarsieger, sprach sich scharf gegen Parteienbildung innerhalb des Auslandsdeutschtums aus. Eine Kampfbewegung aufzuziehen, wie es im Reich geschehen ist, wäre ein Verbrechen am Volkstum und am deutschen Vaterland. Seine Rede klang aus mit den Worten: „Nationalsozialist im Ausland ist jeder, der seine Pflicht für die Ehre und das Ansehen des Deutschtums erfüllt." Alsdann erteilte Volksgenosse Schulz Informationen über die kommenden Wahlen und über die Verhandlung mit dem Landbund betreffs des Erntefestes. Jugendpfleger Huwe richtete an die Jugend einige Worte, in denen er auf die bevorstehende schwere Zeit hinwies, und alle aufforderte, treu zur Fahne zu stehen. Mit einigen Liedern fand der Kameradschaftsabend sein Ende. +

tz **Der Ausstellungszug** der bereits in vielen polnischen Städten war, befindet sich jetzt in Konitz. Die Ausstellung wird von zahlreichen Bürgern besucht. Es dauert eine geraume Zeit, ehe man die eindrucksvolle Musterschau durchschritten hat. In den ersten zwei Wagen wird die Bedeutung der Polnischen Postsparkasse und der Landeswirtschaftsbank sinnfällig vor Augen geführt. Einige hübsche kleine Modelle von Siedlungshäusern wie sie mit Hilfe der von der Landeswirtschaftsbank gewährten Kredite gebaut werden dürfen, finden besondere Beachtung. Dann werden Erzeugnisse aus Kohle gezeigt, ferner Eisenwaren, Werkzeuge, Waffen, Schreibmaschinen, Fahrräder, Hausgeräte, elektrische Artikel, Motore, Radioapparate, Blitzableiter, Fernsprecheinrichtungen, landwirtschaftliche Produkte, chemische Artikel, Textilien, Galanteriewaren, Toiletteartikel, Gummifabrikate, Produkte der Papierfabrikation. Alles in allem ein eindrucksvoller Querschnitt durch die Leistungsfähigkeit der polnischen Industrie. Mit großem Eifer erläutern sachkundige Führer die ausgestellten Muster. +

tz **Zusammenstoß.** Am Markt fuhr ein Radfahrer einen Motorradfahrer an. Durch unrichtiges Ausweichen hatte der Radfahrer den Zusammenstoß verursacht. Der Unfall verlief glücklicherweise ziemlich harmlos; lediglich das Fahrrad wurde beschädigt. +

### Großfeuer im Seekreise.

Auf der Besitzung des Gutsbesitzers Hannemann in Mieroszyno brach plötzlich im Wohnhause Feuer aus. Die sofort alarmierten Feuerwehren aus Tupadly und Strzelno, welche nach kurzer Zeit eintrafen, konnten das bereits in hellen Flammen stehende Wohnhaus nicht mehr retten. Es gelang ihnen aber, die anliegenden Holzschuppen der Ziegelei so unter Wasser zu halten, daß diese nicht vom Feuer ergriffen wurden. Die Ursache des Brandes ist nicht bekannt. In derselben Nacht um 24.30 Uhr wurden die Wehren abermals nach Löbsch (Lebcz) gerufen, wo das strohbedachte Haus des Landwirts Renusz in Brand geraten war. Durch die ungünstige Windrichtung wurde das Feuer auf das dem Bauern Kopitzke gehörende Wohnhaus übertragen, das auch bald in hellen Flammen stand. Da nun das Feuer auf das ganze Dorf überzugreifen drohte, wurden die Wehren aus Gniezdzewo, Starzyno, Werblinia, der Domäne Löbsch und auch die Putziger freiwillige Wehr alarmiert. Auch die Militär-Motorspritze aus Putzig war erschienen. Inzwischen war das Feuer auf die Scheune des Renusz übergesprungen, in welcher sich die ganze Ernte und Wirtschaftsgeräte befanden. Den vereinten Kräften der Wehren gelang es zwar nicht mehr, die Scheune zu retten, aber weiteren Brand zu verhindern. Renusz erlitt bei den Rettungsarbeiten schwere Brandwunden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

---

* **Culmsee** (Chełmża), 30. August. Siedemeister Theodor Busch und seine Gattin Hermine geborene Block begehen am 30. August das Fest der Goldenen Hochzeit. Der Jubilar, wie seine Gattin sind körperlich und geistig von den Jahren unberührt. Mehr als 50 Jahre hat der Jubilar an leitender Stelle in der Zuckerfabrik gestanden. Erst in diesem Jahre schied er auf eigenen Wunsch aus seinem Amte und verlegte seinen Wohnsitz nach Thorn. Doch am Jubeltage hielt er seiner alten Gemeinde die Treue.

Br **Gdingen** (Gdynia), 30. August. Auf der Chaussee nach Adlershorst (Orlowo) fuhr ein Motorrad mit Beiwagen, auf dem sich vier Personen befanden, auf einen auf die Chaussee einbiegenden mit Sand beladenen Wagen. Durch den Zusammenprall wurden die vier Personen auf die Chaussee geschleudert, kamen aber mit Hautabschürfungen glücklich davon.

Die Bauarbeiten an der neuen Fischkühlhalle, welche auf Betonpfählen erbaut werden sollte, wurden eingestellt. Durch das Einlassen der Pfähle zeigten sich plötzlich an der einen Wand der anschließenden alten Kühlhalle große Risse, so daß man befürchtete, die könnte einstürzen. Das Seeamt hat daher die weiteren Arbeiten einstellen lassen.

r **Neuenburg** (Nowe), 29. August. Eine „schöne" Sommerweizenernte wurde diesmal dem Gutsbesitzer H. Bartel in Kl. Sanskau in unserer Niederung beschieden; er hatte die letzten drei Morgen Sommerweizen in Band gebracht und ließ, wie allgemein üblich, die Garben zwei Tage in Stiegen auf dem Felde stehen zum Nachreifen. Als er nun den Weizen einfahren wollte, fand er inzwischen alle Ähren abgeschnitten und fortgeschafft, also gestohlen, wodurch ihm ein Schaden von gut 250 Złoty entstanden ist. Es lag das Feld nämlich weit ab vom Hofe, an der Montau, weil die Niederungsgrundstücke allgemein in schmaler Breite, dafür aber an zwei Kilometer lang gestreckt, bis zum Montauflüßchen reichen. Dadurch sind diese fernabgelegenen Flächen der Beaufsichtigung sehr entzogen. Diesen Umstand nützen nun die jenseits dieses Grenzflusses „auf der Höhe" wohnenden Nachbarn gern aus, um wie auch in diesem Falle, billigen Weizen zu „ernten". — Überhaupt haben die Niederungen, die bisher an solche „freundnachbarlichen" Beziehungen seitens der Umwohner gar nicht gewöhnt waren, sehr unter diesen „Wirtschaftsmethoden" der meistens aus den anderen Gebietsteilen zugezogenen Neulinge zu leiden, und wissen sich kaum Rat, wie sie sich dieser Spitzbübereien, die schier zur Regel zu werden drohen, erwehren könnten. So wurden vor kaum Monatsfrist demselben Besitzer aus dem Zwiebelfelde etwa 6 Zentner Zwiebeln und einem angrenzenden Nachbarn ebensoviel Zentner Weißkohl gestohlen. Da diese entwendeten Mengen Gemüse nicht in einer Fläche geraubt waren, hatten die bestohlenen Besitzer das Fehlen dieser Zentner zuerst gar nicht bemerken können. Auch in diesem Falle hatte man die entwendeten Feldfrüchte über die Montau geschafft und auf der anderen Flußseite auf bereitstehendes Fuhrwerk verladen, um zunächst nach Hause zu fahren und anderen tags mit den Waren die Märkte in Graudenz oder Danzig zu beschicken. Bei der Abfuhr dieses gestohlenen Gemüses aber waren sie zufällig dem auf der Kommorsker Dorfstraße patrouillierenden Polizeiposten begegnet, dem die nächtliche Fuhre so verdächtig vorkam, daß er sie anhielt und den Fall feststellte. Bereits tags darauf wurden die bestohlenen Besitzer von dem Geschehenen unterrichtet, so daß sie durch die Polizei eher Kenntnis von dem ihnen zugefügten Schaden erhielten, als wie sie selbst den Diebstahl bemerkt hatten.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 30. August. Eine Anzahl Kinder spielten auf dem Bahnhofsterrain bei der Viehrampe und kletterten auf die dort aufgestapelten Eisenbahnschienen. Plötzlich fiel eine zwölf Meter lange Schiene vom Stapel auf den unten stehenden fünf Jahre alten Heinz Hempel und quetschte ihm beide Beine. Durch das Geschrei der Kinder aufmerksam geworden, kam die Mutter mit mehreren Nachbarn hinzu und es gelang ihnen mit großer Mühe, die schwere Schiene so weit zu heben, daß man das Kind hervorziehen konnte. Es wurde sofort ins Augusta-Krankenhaus geschafft. Hier stellte der Arzt einen Bruch des linken und eine schwere Quetschung des rechten Beines fest.

a **Schwetz** (Swiecie), 30. August. Am Montag, dem 2. September d. J., findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

h **Soldau** (Działdowo), 29. August. Ein Feuer brach in der Scheune des Landwirts Leliwa aus, das glücklicherweise gelöscht werden konnte, ehe es größeren Schaden angerichtet hatte. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um die Entstehungsursache des Brandes festzustellen.

g **Stargard** (Starogard), 30. August. Auf der Chaussee in Adlig-Stargard wurde der Händler Czesnik aus Stargard von einem Auto überfahren. Czesnik erlitt dabei einen Beinbruch und wurde ins Krankenhaus gebracht.



In Lubichowo verstarb im Alter von nahezu 97 Jahren der im Ruhestand lebende Lehrer Julius Lorenz.

Diebe drangen nach Einschlagen einer Fensterscheibe in die Wohnung des Landwirtes Franz Bieliński in Wielbrandowo, Kreis Starogard, ein und raubten Garderoben, Wäsche, Schmucksachen und 1000 Złoty Bargeld. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beträgt 2500 Złoty.

f **Strasburg** (Brodnica), 30. August. Eine Diebesbande trieb in den letzten zwei Nächten ihr Unwesen im hiesigen Kreise. Die Täter statteten vorerst der Wohnung des Besitzers Korthals in Königsmoor (Zgniłobłoty) einen Besuch ab und ließen verschiedene Kleider, Wäsche und Schuhwerk mit sich gehen. Von hier aus begaben sich die Täter auf das Gehöft des Landwirts Ochlak, wo sie aus der Wagenremise eine Lederschürze vom Kutschwagen und eine Decke an sich nahmen. Noch in derselben Nacht brachen die Täter in die Postagentur in Bobrau (Bobrowo) ein, wo ihnen Briefmarken im Werte von 264 Złoty in die Hände fielen. In der folgenden Nacht wurde ferner in das Gemeindeamt in Nieżywięć eingebrochen. Hier wurden die Diebe, nachdem sie einer Schublade 7 Złoty entnommen hatten, vom Gemeindediener verscheucht. Der Polizei gelang es bereits, die aus drei Mann bestehende Diebesbande im Kreise Briesen festzunehmen.

Ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt findet hier am Donnerstag, dem 5. September, statt.

v **Vandsburg** (Więcbork), 29. August. Am Sonnabend, dem 31. d. M. wird auf dem hiesigen Bahnhof ein Ausstellungszug, in dem Landeserzeugnisse ausgestellt werden, hier eintreffen.

Auf dem letzten Wochenmarkt wurden gezahlt für Butter 1,10—1,20, für die Mandel Eier 1,00—1,10, Kartoffeln der Zentner 2—2,50 Złoty. Eine erhebliche Preissteigerung war auf dem Schweinemarkt zu verzeichnen, so wurde für ein Paar Absatzferkel 35—40 Złoty gezahlt.

Spurlos verschwunden ist seit einigen Tagen der 16jährige Władysław Szymański aus Gnilke.

Wegen Diebstahls von Getreide vom Felde des Rittergutes Sypniewo, hatten sich ein St. Dąbek und J. Sokół aus Güntergoſt vor Gericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte die beiden Angeklagten zu je einer Woche Arrest.

x **Zempelburg** (Sępólno), 28. August. Einen bedauerlichen Unfall erlitt der 13jährige Sohn des Besitzers Bork in Abbau Zempelburg, der beim Getreidedreschen mit dem Fuß in das Radgetriebe des Dreschkastens geriet und infolge der starken Verletzung ins Vandsburger Krankenhaus überführt werden mußte.

Wegen Beleidigung der Staatspolizei in einem öffentlichen Lokal anläßlich einer größeren Volksversammlung verurteilte das hiesige Burggericht den Arbeiter Marcell Bloch-Zempelburg zu 100 Złoty Geldstrafe bezw. 20 Tage Haft. — Dasselbe Gericht verurteilte die unverehelichte Herta Schmidt aus Lutau-Mühle wegen Diebstahls eines Herrenfahrrades zum Schaden des Sekretärs Łowinski-Zempelburg zu vier Monaten Haft ohne Bewährungsfrist. Wegen desselben Vergehens zum Schaden des Kaufmanns Sell in Kamin wurde der Arbeiter Eleryk aus Plötzig zu drei Monaten Haft ohne Bewährungsfrist verurteilt.

# Wir schmieden die Zukunft.

Wer die JDP-Broschüre unter diesem Titel durchliest, ohne bisher irgend etwas über unsere Verhältnisse zu wissen, sagt vielleicht im ersten Augenblick: Donnerwetter, sind die Leute gut dran. Da stehen alle Nationalsozialisten auf der einen Seite, in der „Nationalsozialistischen Bewegung der Deutschen in Polen" (S. 25), das Volk hat sich in „namenloser Begeisterung der JDP zugewandt und in ihre Reihen gestellt" (S. 12). — Dann ist ja die Lage völlig klar. Die alten Kämpfer sind seit 1921, also seit 14 Jahren überzeugte Anhänger der nationalsozialistischen Weltanschauung, sie haben das gesamte Volk hinter sich und als Gegner lediglich das Geld (S. 27). Daß diese Partei siegen muß, ist selbstverständlich.

Aber dann beginnt der Leser allmählich nachzudenken. Seit 14 Jahren arbeitet diese JDP schon? Dann muß sie doch schon Gewaltiges geleistet haben. Das ganze Volk steht in oder wenigstens zu ihr? Dann muß sie doch neun Zehntel aller Deutschen in Polen umfassen? Vor allen gibt es sicher keinen jungen Menschen, der nicht begeisterter PG wäre?

Der Leser stutzt. Er liest die Broschüre noch einmal. Er überzeugt sich erneut, daß kein einziger anständiger Kerl außerhalb oder gar gegen die JDP steht. Die leitenden Leute der Deutschen Vereinigung sind entweder reaktionär oder Marxisten, sind Konjunkturritter oder „Pseudo-Nationalsozialisten", die lediglich materielle Interessen oder krankhafter Ehrgeiz treibt. Über all diese Leute klärt die JDP-Presse, klären zahllose Agitatoren mit bester rednerischer Begabung seit nun anderthalb Jahren das Volk auf. Es gibt niemand, der nicht von der Versammlungswelle der JDP erfaßt worden ist. Die „Diskussionsredner des Systems wurden restlos abgelehnt (S. 29)."

Das steht doch alles schwarz auf weiß da! Dann muß es doch stimmen! Und dann — ja dann kann es doch einfach keine Organisation von irgend welcher Bedeutung geben, die dieser JDP Widerpart böte. Wir leben doch unter parlamentarischen Verhältnissen; alle Genossenschaften, Gesellschaften, Vereine wählen ihre Leiter durch Stimmenmehrheit; alle diese Organisationen bestehen aber nicht nur aus einer Clique, sondern aus unserem Volk! Da dieses Volk, wie aus zahllosen Stellen der Broschüre einwandfrei hervorgeht, restlos der JDP zustimmt, muß diese auch alle unsere Organisationen beherrschen. Aber zum Schluß der Broschüre heißt es, daß die JDP noch lange kämpfen muß, — „solange, bis wir uns im Deutschtum Polens durchgesetzt haben. — Also stimmt es mit der restlosen Erfassung unseres Volkes doch noch nicht ganz. Oder meint die JDP vielleicht, unser deutsches Volk in Polen sei noch derart rückständig, daß es sich gegen seine Befreier von den „Unfähigen", der „Führerclique" wendet, welche doch nur „sich und ihre Freunde in den maßgeblichen und meist auch sehr einträglichen Stellen zu erhalten bedacht ist (S. 5)?"

Ach nein, hier hat sich die Parteibrille doch als hinderlich erwiesen. Man sieht durch solche Brille eben alles einseitig. Bei der JDP erscheint einem alles rosigrot, alle Menschen Prachtkerle, alle Leistunden und Erfolge „namenlos" und gewaltig. Auf der Gegenseite alles genau umgekehrt. Dabei übersieht man dann, daß der unvoreingenommene Leser auch mal nachdenkt und dabei auf die Unlogik stößt; daß er Folgerungen zieht — sofern er die Behauptung für wahr halten soll. Stimmen die Folgerungen aber nicht mit der Wirklichkeit überein, so schließt er daraus auf die Unrichtigkeit der Behauptungen. In unserem Falle also kommt er folgerichtig zu dem Schluß: Die Broschüre sagt zum mindesten nur einen Teil der Wahrheit. Ein Teil der Wahrheit aber ist keine Wahrheit, sondern Fälschung. Wer die Hälfte der Tatsachen verschweigt, der lügt.

Die Broschüre „Wir schmieden die Zukunft" lügt. Denn sie verschweigt die Hälfte des Geschehens. Sie verschweigt diese Hälfte schamvoll. Sie weiß sehr wohl, daß diese andere Hälfte die ganze Legende von „der Nationalsozialistischen Bewegung der Deutschen in Polen" zerstört.

Man sehe sich den Inhalt der Broschüre einmal auf den vielversprechenden Titel hin an. „Wir schmieden die Zukunft". Das klingt phantastisch. 47 Seiten (wenn auch viele halbe) wird über dies Thema geredet. Da muß man doch genau erfahren. Also bitte:

„Wir". Man liest und liest. Gewiß, es ist auch von „wir" die Rede. Aber doch nur verschwindend wenig. Beinahe ausschließlich wird von den bösen Gegnern gesprochen. Von diesen sehr ausführlich. Interessieren sie uns wirklich so sehr? Diese überlebten, unfähigen und verabscheuungswürdigen Leute? Warum sprechen die Erneuerer nicht von sich? Sie wollen uns doch retten. Da müssen wir sie doch kennen lernen. Eine rührende Bescheidenheit!

„Schmieden". Der Schmied ist die Verkörperung der gesunden Kraft, der stolzen Arbeit. Seine Arbeit ist die männlichste, ist echte und wahrhafte Arbeit. Man weise doch einmal nach, wo die JDP echte und wahrhafte Arbeit leistet. Sie reden auf Volksversammlungen — ist das Schmiedehandwerk? Sie versuchen ihre Gegner in den Schmutz zu ziehen, lächerlich zu machen, zu verleumden — Schmiedearbeit? Was zum Teufel arbeiten sie denn überhaupt? O bitte, auf S. 25 steht „Volkstumspflege, Singen, Sprechchor, Laienspiel und Volkstanz." **Wunderschön und ganz bestimmt**

eine Arbeit, die noch heute nicht energisch genug betrieben wird. Aber — mit politischer Willensbildung hat sie wenig zu tun, und um diese kulturelle Arbeit zu leisten, brauchte keine JDP zu uns zu kommen, braucht sie aber bestimmt heute nicht mehr zu bestehen. Wo ist die politische Schmiedearbeit? Wo sind die Schmiede??

„Die Zukunft". Das heißt also, wir werden nun erfahren, was denn eigentlich geschehen soll. Nicht in Einzelheiten natürlich. Wer wird seine Absichten frühzeitig bekannt geben, damit andere sie verwirklichen und sich dadurch am Ruder halten? Bloß nicht. Dann käme man selber ja nicht ran. Dann würde ja bloß dem Volke geholfen und nicht einem selber. Also nicht Einzelheiten werden wir erfahren. Aber von der Idee, von dem Großen Ganzen werden wir hören. Hat man überhaupt eine neue Idee? Eine Idee, die patentamtlich geschützt werden müßte, damit die böse „Führerclique" sie sich nicht zueigen macht und dabei — natürlich — verfälscht. Aber woher denn. Es gibt ja gar keine jungdeutsche Idee. Es gibt nur die Idee Adolf Hitlers. Die will man — angeblich — verwirklichen. Dieser Idee gehört die Zukunft, das ist selbstverständlich. Wie denkt man sich nun diese Zukunft? Wir lesen und lesen — aber wir finden hierüber nichts! Man schreit: Die und die bösen Leute müssen weg, wir müssen ran, dann „werden wir ungestört die Aufbauarbeit im Sinne unserer Weltanschauung durchführen können." Das ist alles!

Und das nennt ihr „Wir schmieden die Zukunft???"

Weder ihr, noch schmieden, noch Zukunft.

Aber schreibt ruhig Broschüren, trommelt und propagiert, redet und schimpft und verleumdet soviel ihr wollt. Durchsetzen wird sich die ehrliche Arbeit und das reine Ringen um die nationalsozialistische Weltanschauung. Daran glauben wir felsenfest. Und deshalb glauben wir an unseren Sieg!

## Dem Führer wird eine Burg geschenkt.

**Dem Führer und Reichskanzler ist vom Konsul Mühlberg in Dresden die ihm gehörende, bei dem thüringischen Dorfe Mühlberg gelegene Mühlburg zur Verfügung gestellt worden.**

Die Mühlburg, die dem Führer zur Verfügung gestellt wurde, gehört zu dem berühmten Burgendreigestirn des Thüringer Landes, das regelmäßig neben die Wartburg gestellt wird. Jeder Eisenbahnreisende, der von Erfurt entweder die Strecke nach Gotha, oder die nach Arnstadt entlanggefahren ist, kennt sie von Angesicht. Drei Kegel heben sich dort aus dem hügeligen Vorland der Thüringer Berge empor. Es sind die drei Gleichen, die sich bei der Weiterfahrt immer wieder von neuem wechselnd gruppieren.

Die Mühlberger Gleiche, auf deren 22 Meter hohem Bergfried nunmehr die Fahne des Führers flattern wird, ist die von der Bahn am weitesten entfernt gelegene Burg. Sie hat ihren Namen von dem in der Nähe gelegenen gleichnamigen Flecken. Ihr Gipfel liegt 399 Meter über dem Meeresspiegel. Urkundlich wird die Burg bereits um 704 erwähnt; im Jahre 1087 wurde sie vom Kaiser Heinrich IV. vergeblich belagert. Sie gehörte den Grafen von Tonna, die nach der Belehnung mit den drei Gleichen sich die Grafen von Gleichen nannten. Nach dem Aussterben der Linie im Jahre 1631 befand sie sich abwechselnd im Besitz der Grafen von Henneberg und Schwarzburg. 1357 wurde sie an Erfurt verkauft, sie kam mit diesem 1803 an Preußen. Im Laufe des 19. Jahrhunderts ging sie dann in den Besitz der Familie Mühlberg über.

Die bekannteste von drei Gleichen-Burgen ist die Wachsenburg, die am besten erhalten ist. Das Innere ist vollständig erneuert und enthält mehrere Kriegssammlungen. Die dritte Burg, die Wanderslebener Gleiche, ist die eigentliche Burg Gleichen. Dort hat auch der berühmte Graf Ernst III. von Gleichen gelebt, der im Kreuzzug von 1228 gefangen genommen wurde. Eine Sultanstochter, die sich in ihn verliebte, befreite ihn. Zum Dank nahm er sie mit in seine deutsche Heimat und soll sie auch auf Grund eines päpstlichen Dispenses geheiratet haben. Mit seiner daheim verbliebenen Gattin und der Türkin soll er gleichzeitig eine friedliche und harmonische Ehe geführt haben. Der angebliche Grabstein mit den beiden Frauen befindet sich im Dom zu Erfurt. Höchstwahrscheinlich ist die Geschichte aber eine Legende. Der Grabstein deutet lediglich darauf hin, daß der Graf mit zwei Frauen, die er nach einander gehabt hat, dort beigesetzt worden ist. Urkundliche Belege für die Doppelehe sind jedenfalls nicht vorhanden.

Übrigens war die Wanderslebener Gleiche schon einmal eine Ehrung für einen verdienten Mann. Friedrich Wilhelm III. von Preußen überwies sie nach den Befreiungskriegen dem General von Müffling als Dotation.

Die drei Gleichen gehören zu den beliebtesten Ausflugsorten von Thüringen, Gotha oder Arnstadt aus. Es gibt sogar eine eigene Wachsenburg-Gemeinde, die sich die Erhaltung der Wachsenburg zum Ziele setzt. Auch die beiden anderen Burgen sind in ihren Überresten sichergestellt worden, so daß die Gefahr einer weiteren Verwitterung nicht mehr besteht. Es ist eine ebenso schöne wie auch symbolische Geste, daß Konsul Mühlberg dem Führer gerade diese Burg zur Verfügung gestellt hat. Der Schirmherr des Deutschen Reiches kann hinfort seine Fahne auf einen Bergfried setzen, der weit hinaus in das herrliche Thüringer Land hineingrüßt. Thüringen ist das Herz Deutschlands. Inmitten des deutschen Volkes kann nun Adolf Hitler, wann und so oft wie er will, als Burgherr seinen Aufenthalt auf der alten Burg nehmen, umgeben und geschirmt von einem deutschen Volksstamm, dessen Treue sich in vielen Jahrhunderten bewährt hat.

### Tunneleinsturz in Kalifornien.

Wie aus Oakland in Kalifornien gemeldet wird, stürzte beim Bau eines Autotunnels unter den Berkeley-Hügeln die Holzversteifung in sich zusammen. Elf Arbeiter wurden verschüttet. Nach fieberhaften Rettungsversuchen gelang es, acht Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt zu bergen. Das Schicksal der anderen ist noch ungewiß.

### Zwei Motorradfahrer lebendig verbrannt.

Auf der Rückfahrt von einem Ausflug fuhren zwei Motorradfahrer in der Nacht auf einen Langholzwagen auf, dabei geriet der Tank des Motorrades in Brand. Die beiden Fahrer, die unter das Rad geraten waren, verbrannten. Bei den Verunglückten handelt es sich um den Bureauvorsteher Hofmann aus Bad Salzungen und seinen Freund, den Zahnarzt Geyer.

## Briefkasten der Redaktion.

**Fr. H. in S.** An sich hat der Schuldner recht; denn der Art. 43 des Entschuldungsgesetzes besagt, daß landwirtschaftliche Schulden der Besitzer von Landwirtschaften der Gruppe A (Wirtschaften bis 50 Hektar) ganz oder teilweise auch vor der Fälligkeit bezahlt werden können derart, daß eine jede Barzahlung 150 Prozent der bezahlten Summe tilgt. Das ist genau das, was der Schuldner sagt. Aber die zitierte Bestimmung des Art. 43 erfährt eine wichtige Einschränkung durch den Art. 46 a. a. O. Danach kann das Schiedsamt, wenn es unter Berücksichtigung der Vermögenslage beider Parteien erkennt, daß der Schuldner in der Lage ist, die Schuld zu für den Gläubiger günstigeren Bedingungen abzuzahlen, auf Antrag des Gläubigers nach eigenem Ermessen entweder die sofortige Zahlung der ganzen Schuld verfügen, oder kürzere Raten (als 28 Halbjahresraten) festzusetzen, die Verzinsung über 3 Prozent hinaus bis 4½ Prozent zu erhöhen oder endlich die bei vorzeitigen Zahlungen vorgesehenen Erleichterungen zu vermindern oder aufzuheben. Also, kurz gesagt: von der Vermögens- und Wirtschaftslage des Schuldners wird es abhängen, ob er sofort und zwar alles zahlen muß, oder ob ihm das Schiedsamt zwar Ratenzahlungen, aber nicht solche, die sich auf 14 Jahre erstrecken, zubilligt. Wenden Sie sich an das Schiedsamt mit dem Antrag, dem Schuldner diese Art der Schuldentilgung zu versagen, da er nach Ihrer Ansicht vollkommen in der Lage ist, die Schuld ohne irgend welchen Abzug vielleicht in zwei oder drei Halbjahresraten zu bezahlen. Das Schiedsamt wird dann zur Klage der Sache beide Parteien vorladen. Den Beweis, daß der Schuldner zahlungsfähig ist, müssen Sie führen; aber dieser Beweis wird Ihnen dadurch erleichtert, daß der Schuldner vor dem Schiedsamt seine ganzen Verhältnisse klarlegen muß. Die Tatsache, daß der Schuldner bereit war, Ihnen ohne Mahnung Ihrerseits zwei Drittel der Schuld sofort zu zahlen, scheint uns dafür zu sprechen, daß er sich nicht in drückender Lage befindet.

**Fr. 7.** Forderungen von Genossenschaftsbanken fallen nicht unter das Entschädigungsgesetz.

**K. 7.** 1. Ein Abkommen über die Sozialversicherung und die damit zusammenhängenden Fragen besteht zwischen Polen und Danzig noch nicht. 2. Sie können von Zeit zu Zeit die Versicherungsanstalt an die Erledigung Ihres Antrags erinnern und eventuell sich an die Revisionskommission mit einer Beschwerde wenden. Aber die Anstalt kann in Ihrer Sache weitere Ermittlungen anstellen, die zeitraubend sind.

**„Bruderliebe."** Wir verstehen Ihre Angabe über die 13 000 Zloty, die Sie verzinsen müssen, wohl richtig dahin, daß Sie sich dieses Geld haben borgen müssen, um es Ihrem Bruder geben zu können, und daß Sie diese Schuld verzinsen müssen. Was da Ihr Gläubiger von „Staatsbetrug" redet, weil die 13 000 Zloty nicht gerichtlich eingetragen worden sind, ist uns gänzlich unverständlich. Worin soll denn dieser Staatsbetrug bestehen? Steuerhinterziehung, an die Ihr Gläubiger dabei wohl denkt, kommt nicht in Frage, sie läge im Gegenteil vor, wenn das Gegenteil geschehen wäre, d. h. wenn das Geld eingetragen gewesen wäre und Sie die Schuldenzinsen davon bei Ihrer Steuererklärung von Ihrem Einkommen abgezogen hätten, obgleich die Hypothek bereits bezahlt war, also nicht verzinst zu werden braucht. Was Ihr Gläubiger etwa sonst bei dem „Staatsbetrug" im Sinne haben könnte, ist uns rätselhaft. Die Drohung Ihres Gläubigers mit Klage wegen der 7000 Zloty können Sie auf sich beruhen lassen. Wird die Klage erhoben, dann können Sie bei dem zuständigen Schiedsamt den Antrag stellen auf Anwendung des Entschuldungsgesetzes für diese Schuld. Die Tilgung der Schuld würde dann kraft Gesetzes auf 28 Halbjahresrenten verteilt werden. Damit würde gleichzeitig die bei Gericht eingereichte Klage als erledigt gelten.



„ERIKA"
die erfolgreichste und meistverbreitete deutsche
**Kleinschreibmaschine**
in neuesten Ausführungen
zu haben bei: 6254
**Skóra i S-ka.,**
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23.

---

**Brief-** papier / karten / blocks bei vorzüglicher Auswahl und Preiswürdigkeit. 6358
100 Postkarten weiß, zł 1.—
25 „ „ Ia holzfrei „ 0.50
**Otto Brewing, Nakło,** (neben d. Post)
Buchdruckerei und Papiergeschäft

---

**Sperrplatten**
trocken verleimt, geschliffen, in Erle, Birke und Kiefer, hellfarbig, billigst
**Fabriklager „Dykta"**
Poznań, ulica Sw. Wojciecha 28.
Bitte Preisliste anfordern. 5938

---

Soeben erschienen:
**Wilno**
**Stadt zwischen Ost u. West**
Reisebilder von Marian Hepke.
Mit zahlreichen Bildern nach Linol-Schnitten von Karl-Heinz Fenske. 6049
Zu haben in jeder deutsch. Buchhandlg.

---

**Zum Schulbeginn**
Normalisierte Schreibhefte
Schiefertafeln - Griffel
Diarien - Notenhefte
Zeichenhefte - Skizzenbücher
Bleistifte - Federhalter
Federkästen - Tinte - Federn
Tuschkästen - Pinsel
**A. Dittmann T. z o. p.**
Tel. 3061 Bydgoszcz, Marsz. Focha 6

## Geldmarkt

**Sperrmark**
zur freien Verfügung im Deutschen Reiche, für **Bauzwecke, Ankauf von Grundstücken, Hypotheken-Darlehn,** mit Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle in größeren und kleinen Beträgen sehr günstig abzugeben. Offerten unter W. B. 618 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. erbeten. 6299

**30 000 Złoty** zur ersten Stelle auf ein Geschäfts- u. Wohngrundstück in Danzig oder in Pommerellen gesucht. Angebote unt. E. 6153 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**5000 Złoty** auf sichere Stelle zu vergeben. Off. unt. N. 2699 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

**Silbergeld** kauft **P. Kinder,** Dworcowa 43. 5533

## Heirat

**Fräulein,** 38 J. alt, ev., blond u. mittelgroß, Landwirtstocht., 3000 zł Vermög. u. Aussteuer, **wünscht Herrenbekanntschaft zw. spät. Heirat.** Landwirt oder guter Handwerk. bevorzugt. Witwer ohne Anhang nicht ausgeschl. Bild erw. Verschwiegenheit zugesichert. Off. u. J. 2688 an die Gst. d. Zt.

**Landwirtstochter,** 22 J., evgl., m. Verm., i. Pol., wünscht Herrenbektsch. aus Deutschland. Beamt. bevorzugt, zwecks **späterer Heirat.** Off. m. Bild unt. D. 2589 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

**Kaufmann,** geb. Landwirt, im Alt. v. 28 J., evgl., 1,77 gr., Besitzer v. 2 Hausgrundstücken im Werte von 100 000 zł, wünscht Bekanntschaft m. verm. Dame zwecks **Heirat.** Zuschr. m. Bild, welch. zurückges. wird, u. K. 6024 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Jungbäuerin m. 60 bis 70 M. Landwirtschaft wünscht zw. **Heirat** Bekanntsch. m. gebild., strebs. Landwirten im Alt. v. 25—40 Jahr. u. einem Verm. v. 5000 zł aufw. zu mach. Ang. unt. 6305 a. d. Geschst. Arnold Kriedte, Grudz.

**Zwei Herren** suchen Damenbekanntschaft im Alter von 18 bis 21 Jahr. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Gefl. Zuschriften mit Bild sind zu richten unt. G. 6297 an die Geschst. d. Ztg.

**Gutsbesitzerstochter** vermög., jung, wünscht Briefw. mit Herrn in gesich. Lebensstellg. zw. **Heirat.** Off. u. R. 2645 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche f. meine Tochter, 21 Jahre alt, mittelgr., dunkelblond, evangel., gebildet u. wirtschaftl., **Einheirat** in Grundstück von 80 Morgen aufwärts. Vermögen 8000 zł und gute Ausstattung. Junge Landwirte mit gutem Grundstück und Ruf, n.a. Pommerellen, werd. geb. gefl. Offert. nebst Bild, welch. zurückgesandt wird, w. Porto beigef. ist, einzus. unt. U. 6217 a.d. Geschst. d. Z.

**Landwirtstochter,** evgl., 34 J. alt, dunkelblond, sucht Bekanntschaft m. Herrn in sicherer Lebensstellung zwecks **Heirat.** Off. unter F. 6010 a. die Geschst. d. Zeit. erb.

Fräul., 30 J., mit eigen. Hausstand und 3000 Zł. Verm., **wünscht Heirat.** Nur ernstgemeinte Zuschriften unter P. 2535 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

## Offene Stellen

Suche zum 1. Oktober für 1200 Morg. großes, intensiv bewirtschaftet. Rübengut tüchtigen **jüngeren Beamten** nicht unter 25 Jahren, ledig, evgl., unter Oberleitung. Bewerbg. mit Zeugnisabschrift., Angabe von Empfehlung. und Gehaltsansprüchen unter C. 6270 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Ein strebsamer **Eleve** mit Gymnasialbildung, bei Taschengeld, f. eine intensive Rübenwirtschaft mit elektr. Licht u. Kraft, zur Ausbild. in der Landwirtsch. ges. Offerten unter R. 6211 an die Geschst. d. Ztg.

Erster **Gärtnergehilfe** 6315 zum 1. Oktober od. früh. gesucht. Obstbaumschn., Treibhaustomaten u. -Gurken, Blumen. Meldungen mit Zeugn. bei **v. Loga, Wichorze,** pow. Chełmno, Pom., Station Cepno.

**Gärtnergehilfen** für meinen Baumschulbetrieb, erfahren in allen Zweigen d. Veredelung, von sof. oder später sucht **Albert May,** 6364 **Inowrocław,** Narutowicza 26, Gärtnerei.

**Glasschleifer** werden eingestellt 2703 **Dworcowa 94.**

**Bäckerlehrling** kräftig, evgl., polnisch sprechend, nicht unter 16 Jahren, von sofort gesucht. Offert. unt. L. 6328 an die Gst. d. Zt.

**Jg. Kontoristin** d. poln. u. deutsch. Spr. m., gew. Masch.-Schr., sof. ges. Off. m. Geh.-A. u. T. 6215 a. d. Gst. d. Zeitg.

**Suche Mitarbeiterin** f. Schreibmaschinenarb. im Zentrum der Stadt. Besitze Schreibmaschine. Offerten unter E. 2675 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Evangelische **Kindergärtnerin 1. Klasse** möglichst mit Unterrichtserlaubn., zu 5½ j. Knaben in groß. Gutshaush. ab 1. Oktbr. od. später gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung unter D. 6271 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 15. Septbr. evangelische, erfahrene **Stütze od. Köchin** die perfekt kocht. Zeugnisse an 6295 **Frau Schulemann** Lisnowo zamek, powiat Grudziądz.

**Perfekte Köchin** m. erstkl. Kenntnissen d. feinen sowie einfachen Küche, erfahr. im Einwecken, Brotbacken, Schlachten und in der Geflügelaufzucht, zum 15. 9. oder 1. 10. f. Gutshaushalt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Lebenslauf u. Gehaltsforderung unt. K. 6327 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche von sofort od. 15. Sept. eine evangel. **Köchin** für Landhaushalt, die im Kochen, Einmachen und Federviehaufzucht erfahren ist. Meldung. und Zeugnisabschriften unter E. 6273 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Sauberes **Hausmädchen** 2694 f. all., das auch wäscht, ges. Meld. zwisch. 12—2 **Mickiewicza 3,** Whg. 6.

Alleinstehender älterer Herr, Handwerker, bezieht Altgedinge, noch arbeitsfreudig, wünscht f. seinen **Haushalt** und **Pflege Witwe** od. ält. **Fräulein** im Alter von 35—50 Jahren, wenn mögl. mit klein. Rente od. klein. Altgedinge. Andernfalls k. dieselbe kleinen Nebenbetrieb ausführen, evtl. durch Nähen, Waschen oder Plätten, da noch genügend Zeit vorhand. Meldungen unter M. 6333 an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Tüchtige **Blumenbinderin,** evgl., der poln. Spr. mächt., z. 15. Sept. ges. Persönl. Vorst. erw. **Jankowski, Nakło** n. Not. 2666

## Stellengesuche

**Geprüfter Volksschullehrer,** ev., sucht zum neuen Schuljahr **Hauslehrerstelle.** 5 Jahre mit gutem Erfolge als Hauslehrer tätig gewesen. Off. u. S. 2647 an d. Gst. d. Zt.

**Absolvent** des Bielitzer Seminars **sucht** zum neuen Schuljahr Stellung als **Hauslehrer.** Offerten unter C. 6149 a.d.Geschst.d. Zeitg.erb.

**Berufslandwirt,** 29 J. alt, evang., polnisch in Wort u. Schrift mächt., 10 Jahre Praxis, firm im Fach, an Selbständigk. gew., **sucht Dauerstellung** z. 1. 10. 35. Gute Referenz. vorh., bevorzugt, wo spät. Verheir. möglich. Gefl. Zuschr. unter M. 2617 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Einf., evgl. **Landwirtssohn** mit guten Zeugnissen **sucht** von sofort oder später **Stellung als Hof- und Speicherverwalter** Offerten unter B. 2657 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

**Absolvent** der Handelsschule, der deutsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schr. mächt., **sucht** ab 1. 9. oder später **Stellung als Büroanfänger oder Gutssekretär** (Eleve). Gute Zeugnisse vorhand. Angebote unter Z. 6136 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

**Rechnungsbeamter** 33 Jahre alt, ledig, mit sämtl. kaufm. Arbeiten vertraut, **sucht Stellung,** eventl. **als Gutssekretär.** Offerten unter H. 6161 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Aeltere, erfahrene **Hauslehrerin** evangel., **sucht Stellung.** Angebote unt. Nr. 6284 an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

**Suche** von sof. od. spät. Stellung als **Büfettfrl., Hotelstütze** od. **Bäckerei.** Offerten unt. G. 2684 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gebild. jung. Mädchen sucht Stelle als **Erzieherin.** Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unt. N. 6354 an die Gst. d. Zt

**30 jährige Dame** evgl., sucht **Vertrauens-Stelle** in gutem Hause. Off. unter F. 6155 an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Junge, intellig. **Polin,** 6 Kl. Gymn., m. deutsch. Sprachkenntniss., **sucht Stellung als Gesellschafterin** zu Kindern oder zur ält. Dame ab sofort od. spät. Offerten unter A. 6239 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

**Empfehle Wirtin** für Güter. Suche **Landmädchen** sowie sämtl. Personal. Zarobkowe Biuro Pośrednictwa Pracy Th. Marszałkowska Grudziądz Toruńska 10

---

Das Qualitätsrad seit 1904



Wenn 100.000 „Tornedo" loben, dann sollten Sie es auch erproben!
„TORNEDO"
Bydgoszcz, Dworcowa 49
MEGER

---

Suche Stellung von sof. oder spät. als verh. od. **unverh. Förster** auch als **Wald- Jagdaufseher.** Bin 27 Jahre alt, deutsch-katholisch, Förstersohn, in allen Forstbetrieb. gründlich erfahren, sowie guter Heger u. Jäger in Hoch- u. Niederjagd, Ia Jagdsignalbläser, Fasanenzüchter u. Raubzeugvertilg. Bin energisch, nüchtern und ehrlich. Gefl. Off. unt. **Förster** P. 6209 an d. Gst. d. Zt.

**Müllergeselle** evgl., 27 Jahre alt, mit prima Zeugn., **sucht** von sofort oder später **Stellung.** In letzter Stellg., 3-to.-Mühle, als Leiter tätig gewes. Gefl. Angaben erbittet **Konrad Werner, Rywałd król,** pow. Grudziądz. 6316

**Müller** 25 J., **sucht** wegen Verkleiner. des Betriebes sof. oder spät. **Stellung.** Offerten unter O. 6356 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb

**28 jähriger Konditor** mit sehr guter Ausbildung, ledig, sucht zu sofort **Stellung.** Offert. a. **Berufshilfe T.z., Bydgoszcz,** Gdańska 66, I. 6148

**Suche** ab 1. Oktober 1935 **Stellung als** 6220 **Oberschweizer** zu 40—100 Milchkühen. Letzte Stellg. 4 Jahre. Gute Zeugn. vorhand. **St. Błoch, Szamocin wieś,** pow. Chodzież, Poznań.

**Schäfer** evgl., 35 J. alt, v. Kindheit im Fach, mit guten Zeugn., **sucht Stellung** vom 1. 10. 35 od. später als lediger od. verheir. Offerten unter B. 2672 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

**Junger Mann** vom Lande, evgl., **sucht** von sofort oder später **Beschäftigung.** Offert. unter W. 6235 an die Geschst. dieser Ztg. erb.

**Gärtnerlehrling** 2698 f. Stell. z. weiterlernen. Jagiellońska 27, W. 4.

**Bess. jung. Mädchen,** in Küche u. Haus nicht ganz unerfahr., gesund u. arbeitsfreud., **sucht Stelle als Haustochter.** Offert. u. Nr. 6128 an **Arnold Kriedte, Grudz.**

Jg., evgl. **Mädch. sucht** Stellg. i. Haush. v. 1. od. 15. 9. Ang. u. G. 2744 an Ann.-E. **Wallis, Toruń.**

**Zuverläss. bess. Witwe,** 50 ziger, w. k. Arbeit scheut, **sucht Stell. aufs Land oder Stadt** bei kleinem Gehalt sofort oder später. Offert. u. B. 6240 an d. Gst. d. Z.

Evgl. gewandtes Mädchen sucht vom 1. Oktob. oder später Stellg. als **Nähterin** od. 1. **Stubenmädchen.** Offerten unt. M. 6194 an die Geschst. d. Ztg.

Gebildetes jg. Mädchen mit Koch- und Nähkenntn. sucht Stellg. als **Stütze der Hausfrau** oder **Haustochter,** eventl. auch auf Gut, Familienanschluß erwünscht. Offert. unt. Z. 6237 an die Geschst. d. Zeitg. erb.

**Suche Stellung als Haustochter oder Aushilfe** im klein. Geschäft in der Stadt bei bescheiden. Ansprüchen. Angebote unter Z. 2662 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

## An- u. Verkäufe

Offerieren: 2629 **Güter, Landwirtschaften, Häuser und Villen** zahlungsfäh. Käufern. Neue Auftr. erwünscht. **„AGRARJA", Bydgoszcz, Parkowa 1,** am Hotel Pod Orłem.

**Landwirtschaft** von 59 Morg., mit leb. und totem Inventar, sowie voller Ernte, für 18 000 zł **verkauft** **A. Dünkler** Brzeźno, poczt. Pruszcz pow. Swiecie. 2646

---

**Villa in Danzig-Langfuhr**
schönste Wohngegend, mit 8 Zimmern u. all. Komfort, sowie 3 separat. Räumen für Bürozwecke ꝛc., Zentralheizung, Telefonanschlüsse, hübsch. Garten in tadellos. Zustand, **zu verkaufen.** Falls gewünscht, auch teilw. Einrichtg., desgl. venezianische Beleuchtungen, Kristalle, Teppiche, Bronzen, Tapisserien u. Einzelmöbel. Anfr. **W. 2** Fil. Dt. Rdsch., **Danzig,** Holzmarkt 22.

---

**„Zoppot"**
Durch Erwerb einer Hypothek von G 10000.— altrenommiertes **gr. Garten-Etablissement mit Café-, Pensions- und Saalbetrieb,** 9000 qm groß, in schönster Lage, äußerst **günstig zu erstehen.** Gute Existenz. Interessenten erbeten
**Alfred Centnerowski, Danzig**
6326 **Hundegasse 120. — Telefon 278 38.**

---

**Biete an in** 6297
**Zoppot, Langfuhr und Danzig gute Zinsgrundstücke,**
auch mit Garten, erford. Anzahlg. 25—70 000 G
**in Zoppot: 2—3-Familien-Grundstücke**
mit Garten, erford. Anzahlung 12—40 000 G,
**Villengrundstücke in Zoppot**
in jeder beliebigen Größe, sowie gut gelegene **Bauplätze.**
**W. Sattler, Zoppot, Seestraße 23,** benutzt Telefon 51106 v. 9—12 u. 15—18 Uhr.

---

**Sehr gutes Zinsgrundstück in Danzig-Langfuhr, beste Lage**
mittl. Wohnungen, billige Läden, mit niedrig verzinslicher fester Hypothek
**günstig zu verkaufen.**
Erforderl. Anzahlung ca. 60 000.— G. Off. unt. **D. 7** Fil. Dt. Rundschau, **Danzig,** Holzmarkt 22.

---

**Haus zu verkaufen** ~~[illegible]~~ 7. 2692

**Haus** in Dąbrowa, pow. Chełmno, bestehend aus 5 Zimm., Küche u. Nebengelasse, Stall u. Gart., v. 1. 9. 35 oder später zu verm. Näh. **Ausk.** erteilt **Otto Zerull, Unisław,** pow. Chełmno. 2656

**Landgrundstück** im Kreise Sępólno, 86 Morg. gut. Mittelbod., privat, gute Gebd., tot. u. lebend. Invent. kompl., Pr. 25000, Anz. 15000 Zł. **Zaremba, Tuchola,** Swiecka 34. 6238

Beabsicht. m. **Grundstück,** an der Bahnhofstraße gelegen, bestehend aus **Kontor** und **gr. Lagerräumen** nebst Platz, bill. z. verk. Näh. **Łokietka 6,** m. 1. 2687

**Friseurgeschäft in Danzig** 6325
Herren- u. Damensalon, mod. Apparate, 12 Jahre bestehend, als Goldgrube bekannt, Familienverhältn. halber günst. zu verk. Ang. u. W. L. 593 an **Wahr & Lohse, Danzig,** Breitgasse 85.

**Gärtnerei** 25 Morg., kompl., i. Bydgoszcz, fortzugsh. sofort zu verkf. Anzahl. 12000. Offerten unter A. 2669 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

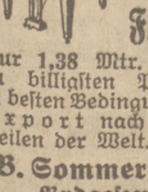
**Bauplatz** ca. 600 □m, gesucht. Off. m. Preis unter P. 2705 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Junge, schw., **hochtr. Kühe** verkauft **Bartel, Brankówka,** poczt. Rudnik, pow. Chełmno. 6292

**Jagdhund** 6319 deutscher Vorstehhund, kurzhaarig, gut dress., vorz. bei Enten- u. Rebhühnerjagd, 3½ J., z. vkf. **B. Kraski, Działdowo.**

Weg. vollständ. Brandschadens suche sofort v. einem Gute zu kaufen **2 bis 3 komplette Gespann Pferde.** Pferde können schon älter, müssen aber voll gebrauchsfähig sein. **Wannow, Hansfeld** bei Mełno. 6317

**Harmonium** Wien. Fabr. 9 Register vollk. i. Ordng. f. 200 zł zu verkaufen. Zuschr. unter **H. 7** an die Fil. d. Deutsch. Rundschau **Danzig, Holzmarkt 22.**



**Empfehle** meine **wunderbaren Pianos Flügel** nur 1,38 Mtr. lang zu billigsten Preisen u. besten Bedingungen. Export nach allen Teilen der Welt. 6278 **B. Sommerfeld Bydgoszcz** ul. Śniadeckich 2.

Sehr gut erhaltenes **Klavier** z. kauf. ges. Offert. mit Markenangab. u. Preis unter **W. 2661** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

**Klavier und Harmonium,** 2695 sehr gut erhalten, **zu verk.** Gdańska 77 W. 5.

**Möbel** stets preiswert. 2290 **R. Katz, Kościuszki 8.**

**Teppiche** Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.** **M. Schmolke,** Bydgoszcz, Jezuicka 22. 6279 Tel. 1301.

**Gut erhaltener Anzug** mittlere Größe, dunkelfarbig, **zu kaufen ges.** Off. unter **L. 2690** an die Geschst. dies. Ztg.erb.

**1 bis 2 gut erhaltene Hobelbänke** sowie **Abrichtmaschine** 500 mm breit, gebraucht, in gutem Zustande, zu **kaufen gesucht.** Offert. erbeten unter **R. 2707** an die Geschst. d. Zeitg.

**Wegen Todesfall komplettes Stellmacherhandwerkszeug** zu verk. **J. Żurawski, Golub,** Szosa Brodnicka 9. 6360

**Ford od. Chevrolet** in gutem Zustand, **zu kaufen gesucht.** Offert. unter **O. 2701** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

**Motorrad** im besten Zustande, billig zu verkaufen. 2713 **Hetmańska 16,** skład rowerów.

---

**Roßwerke, Dreschmaschinen,** 528 **Reinigungsmasch. usw.** kaufen Sie enorm billig. Einige Beispiele: **Roßwerk,** 2-Spän., 40 Tour., ca. 470 kg 260 zł, 4-Sp., 670 kg 380 zł, 6-Spän., 900 kg 530 zł, 8-Spän., 1150 kg 600 zł, **Breitdrescher,** Syst. Europa 390 zł, System Jaene 495 zł, **Walzendrescher,** System Gruse 320 zł, **Flegeldrescher,** System Gruse, 22 Zoll 235 zł, **Reinigungsmaschinen,** Syst. Amacone 115 zł, Syst. Unja 90 zł usw. Alles weitere auf Anfrage. **J. Rytlewski, Swiecie n. W.,** Tel. 88.

**Motorrad** neues Modell, gut erh., zu verkauf. Zu erfr. i. d. Geschst. d. Blattes. 2679

**Damenrad** kauft **Kowalski** 2696 Kujawska 4.

**Geschäftswagen** zu verk. **Pomorska 46.** Zu erfr. Wg. 3. 2653

**1 klein. Gärtnerwagen, 1 Pumpe,** 2697 **1 Petrol.-Hängelampe** zu verkaufen **Grunwaldzka 81, W. 8.**

**Kinderwagen** billigste Preise 2627 **Długa 5.**

**Dreschmotor** fahrbar, 8 PS., zu verkf. **Koronowska 50.** 2664

Suche **gebrauchten Motor** 3-4 PS., **Dampferzeuger, Milchvorwärmer, Kneter, Sturzbutterfaß, Milchbassin.** 2663 **F. Müller, Kcynia.**

**Ein 2- bis 3-spännig. gutes Roßwerk** **1 Gradstrohdrescher,** umständehalber sehr preiswert zu verkaufen **G. Naß, Pałcz** poczta Fordon. 2670

**Gebr. Kartoffelroder** (Harder) **zu kaufen ges.** Off. m. Preisang. unt. **K. 2689** a. d. G. d. Z. erb

**Drehbank** für **Metallbearbeitung,** ca. 1½ m, gebr. aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unt. **M. 2691** an d. Gst. d. Z.

**Briefmarken** aus dem Verkehr, **kauft** jeden Posten 2676 **Filatelja, Bydgoszcz** Marsz. Focha Nr. 34.

**1 Schaukelwanne, 1 Kinderbadewanne** zu verkaufen. 2683 **Lange,** Danzigerstr. 102.

**Höhensonne** gebr., Orig. Hanau, für 220 V. Gleichstrom, 2 Brenner kompl.
**Bandapparat** **Reiniger,** Gebbert & Schall, zusammen für zł 400.— zu verk. **Ad. Kunisch** 6302 **Grudziądz,** Toruńska 4.

**Ca. 150 cbm Balken- und Verbandholz,** 2000 qm **Deckenschalung** 1800 qm **Dachschalung** 23 mm stark, **zu kaufen gesucht.** Angebote erbeten unter **N. 6196** a. d. Geschäftsst. d. Ztg

80—100 **Zentner** **Speisezwiebeln** und 100 **Zentner** **blauen Mohn** hat abzugeben 6267 **Dom. Pławin,** poczt. Jaksice, p. Inowrocław

## Pachtungen

**Grundstück** von 265 **Mrg.** im Kreise Chodzież, mit voller Ernte und komplettem toten u. lebend. Inventar, sofort **zu verpacht.** Gefl. Offerten unter **H. 6318** an die Gst. d. Zt.

## Möbl. Zimmer

Möbliertes, sonniges **Zimmer** mit Küchenben., Nähe Danzigerstr., zu mieten gesucht. Off. unt. **D. 2674** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

**Möbl. Zimmer** 2712 a. berufst. Dame z. verm. **Sniadeckich 26,** Whg. 6.

**Gut möbl. Zimmer** zu vermieten. 2700 **Kordeckiego 12, Wg. 5**

## Wohnungen

**7-Zimmer-Wohng.** m. 2 Balk., Bad v. 15. 9. zu vermiet. **Beidatsch,** Dworcowa 14. 2693

Zum 1. 10. angenehme **7-Zimmer-Wohng.** in bester Lage zu vermieten. Zu erfr. 2549 **Konarskiego 11,** W. 4.

**Sonn. 7 Zim.-Wohng.** renov., 1. Et., Zentral-Heizg., **20 stycznia 7** z. verm. Tel. 1267. Zu erfrag. b. **Portier.** 2711

**6 Zimmer** m. Komfort zu vermiet. 2710 **Pomorska 3,** W. 7.

**6-Zimmer-Wohnung** zu vermiet. **R. Arndt,** Marsz. Focha 15/17. 5039

**Plac Weyssenhoffa 5** 5 **Zimmer,** Zentralh., z. 1. Okt. zu verm. 6300

**Gr. 4-, 5- u. 6-Zimm.-Wohng.** Wały Jagiellońskie 15 zu vermieten. **2 kl. Läden** und **kleine Wohnung** Bramka 1. Näh. **Toruńska 44.** 2644

Sonnige **4-Zimmer-Wohng.** Gdańska, gegenüber Paulskirche, Bad, Balkon u. reichl. Zubehör, zu vermieten. Off. u. F. 6281 an d. Gst. d. Z.

**3 bis 4 Zimmer** m. Bad u. Balk. (sonn.) zum 1. Septbr. od. Okt. zwisch. Danzigerstr. u. Bleichfelde von ruhig. Mieter gesucht. Angeb. unter U. 2655 an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Sonnige **3—4-Zimm.-Wohn.** von deutschem Lehrer (2 Personen) gesucht. Offerten unter J. 6321 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb

Sonnige **3-Zimmer-Wohng.** mit Mädchenzimmer, Bad, evtl. Balk., p. 1. 12. 35 von ruhig. Mietern ges. Offerten unter F. 6280 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

**Zwei leere Räume mit Küchenbenutzung** von sof. abzugeben 2606 **Promenada 1,** Whg. 8.

S. **Zimmer** und **Küche** od. **gr. Zimm.** mit Kochgelegenheit in der Neustadt. Off. unt. **H. 2686** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

**1 Zimmer u. Küche** a. d. Czerska 41 (Jachcice) ist vom 15. 9. an zu verm. Näh. **Kanałowa 8,** W. 14

In mein. zweit. Hause **Gdańska 19** ist ein 6051 **großer Laden** mit zwei Schaufenstern evtl. mit großen Lagerräumen und Werkstatt ab 1. 10. d. Js. zu verm. **Jul. Ross,** Gärtnereibesitzer, Grunwaldzka 20.

**Suche klein. Laden** m. **Wohng.,** bel. Straße, zahle ½ J. voraus. Off. u. S. 2714 a. d. G. d. Z.

## Pensionen

**Schüler(innen)** finden gute und billige Pension. Marczinowski, Gdańska 78. 2665

**1—2 Schülerinnen** find. freundl. Aufn. 2668 **Hoffmann,** Kujawska 5.

**Schüler** finden in bess. Hause **gute Pension m. Beaufsichtig. der Schularbeit. B. Pansegrau,** Chrobrego 3, W. 4. 2654

**1 Schüler(in)** 2659 findet in guter Familie sorgs. **Pension** m. energ. Beaufs. der Schularb. **Weidner,** Dworcowa 73.

**Schüler** 2528 auch **Schülerin** finden angen. **Pension.** **Schwarz,** Chrobrego 10.

**Schüler(innen)** find. gute **Pension** m. Beaufsichtig. der Schularb., auch polnisch **Pomorska** 60. W. 4. 2330

**Schülerinnen** find. sorgf. **Pension,** Beaufsicht. d. Schularbeiten, mäßig. Pensionspreis. **Miske, Chrobrego 16 W. 3.** 2704

**1 Schüler** findet in ehemal. Lehrerfamilie **gute Pension** m. Beaufsichtig. d. Schularbeit. 2708 **Sniadeckich 33 W. 3.**

**Aufnahme** in poln. Familie find. Schuljugend. 2716 **Jagiellońska 26,** Wg. 4

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 200.

Bromberg, Sonntag, den 1. September 1935.

## Erntepsalm.

Lobet die Tage der reifenden köstlichen Saaten!
Lobet den brennenden Sommer im trächtigen Land!
Lobet den Himmel, er läßet voll Gnaden geraten
Alles Gewerke der schaffenden Hand.

Lobet die Sonne und rühmt ihr gewaltiges Kreisen!
Lobet den Regen, an dem sich die Erde betrank!
Lobet des Windes erhabene ewige Weisen,
Sprechet der reifenden Stille den Dank!

Liebet die Erde in ihren gesegneten Tagen,
Aecker und Gärten, der Wälder erlösende Pracht!
Garben und Bäume, geneigt in verschenkendem Tragen, –
Preiset das Leben, das göttliche Wunder vollbracht!

Alles, was Odem hat, lobe das ewige Reifen
Und auch den Menschen, der gläubig das Seine getan!
Lobet den Bauer, er lehrt euch das Leben begreifen,
Gläubig zu gehn seine schöne beschwerliche Bahn!

Arthur Max Luckdorff.

(Entnommen dem soeben im Verlag der Rabenpresse erschienenen ersten Gedichtbändchen des Verfassers „Lob der Erde".)

# Frostharte Kartoffeln — perennierender Roggen.

## Besuch in Müncheberg.

Zwei Autostunden von Berlin in der Märkischen Schweiz liegt Müncheberg, wo sich das bekannte Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung befindet. Der vor einem Jahre verstorbene Professor Erwin Baur gründete es 1927 hauptsächlich zum Zwecke der theoretischen Vererbungsforschung, aber auch natürlich um züchterische Probleme durch praktische Versuchsarbeit zu lösen. Und an Problemen fehlt es hier wahrhaftig nicht, wie ein kurzer Rundgang durch das Institut mit seinen zahlreichen Treibhäusern und seiner 1300 Morgen großen Versuchsfläche beweist. Über manche schönen Erfolge dieser Arbeit konnten wir in den letzten Jahren schon berichten. Es sei nur an die süße Lupine erinnert, die das deutsche Futtermittelproblem erleichtert. Man denke ferner daran, was es heißen würde, eine deutsche Sojabohne zu züchten. Die Arbeiten auf dem Gebiete der Rebenzüchtung, über die wir wiederholt berichtet haben, gehen langsam voran. Jetzt entnehmen wir der „Rhein. Westf. Zeitg." einen interessanten Bericht von Carmen Gebsattel über neue Erfolge der Züchtungsforschung in Müncheberg:

Wie bekannt, sind die schönen deutschen Reben mit ihren wohlschmeckenden Trauben leider sehr anfällig gegen zwei Krankheiten: Meltau und Reblaus. In Amerika gibt es eine Weinsorte, die gegen diese Krankheiten unempfindlich ist, dafür aber keine guten Trauben liefert. Nun werden hier in unzähligen Versuchen diese beiden Reben gekreuzt, und die neu entstandene Pflanze wird erst mit Meltau und dann mit Reblaus infiziert. Die Rebe, die sich gegen beide Krankheiten gefeit erweist, wird ausgepflanzt und nach 6 Jahren — so lange dauert es, bis ein Weinstock Früchte trägt — kann man dann den Geschmack der Traube prüfen. Dies geschieht allerdings nicht hier, sondern in Geisenheim am Rhein, von wo auch die deutsche zur Kreuzung bestimmte Pflanze hierher geschickt wird. Welche unendliche Geduld zu diesen Versuchen nötig ist, kann man daraus ersehen, daß von 7—8 Millionen Pflanzen sich vielleicht 5 oder 2 Prozent als resistent gegen Meltau erweisen, und wenn dann noch drei oder vier Reben gegen die Reblaus unempfindlich bleiben, kann der Züchter schon von Erfolg sprechen. Freilich bleibt dann noch immer die Frage des Weingeschmackes offen, die erst nach Jahren gelöst werden kann, so daß der Züchter sehr oft selbst das Ergebnis seiner Arbeit nicht einmal mehr erlebt. In den mit eigenen Heiz-, Betauungs- und Kühlanlagen versehenen Treibhäusern sind Millionen Weinpflanzen in allen Stadien zu sehen, denn das Institut hat das größte Weinsortiment von Europa. Auch draußen stehen sie reihenweise in allen Größen und Formen nebeneinander, tausende verschiedener Sorten. Aber der Erfolg wird die Mühe wirklich lohnen, denn Deutschland muß jährlich allein die ungeheure Summe von 25 Millionen RM für Kupfervitriol, Arsenik und andere Mittel zur Bekämpfung dieser Rebenkrankheiten auswerfen.

Im nächsten Treibhaus wird ein Gefäß gezeigt, in dem sich eine Menge durchgeschnittener Kartoffeln befindet, von denen einige wenige frisch, die meisten aber mit einem grauen Schimmelberg bezogen sind. Diese letzteren sind von der Kraut- und Knollenfäule befallen, einer Krankheit, der unsere heimischen Kartoffeln sehr stark ausgesetzt sind. Das ist ein Pilz, der zunächst das Kraut der Kartoffeln vernichtet, wodurch die Stärkeproduktion unterbrochen wird und infolgedessen die Ernte natürlich beträchtliche Verluste erleidet. Aber beim Einlagern der Kartoffeln in die Mieten greift, wo das Kraut mit den Knollen in Berührung kommt, die Krankheit auch auf diese über, so daß oft ein großer Teil der Kartoffeln verfault. Nun hat man hier mit Erfolg durch Kreuzung mit einer amerikanischen Kartoffel, die gegen den Pilz unempfindlich ist und außerdem noch frosthärteres Laub besitzt als unsere Kartoffel, eine Sorte züchten können, die die Größe und den Geschmack unserer Kartoffeln besitzt und die frosthärteren Blätter und die Unempfindlichkeit gegen die Kraut- und Knollenfäule von der amerikanischen Sorte mitbekommen hat. Ein schöner Erfolg, der nicht nur im Treibhaus, sondern auch draußen bei Versuchen im Freien erzielt worden ist.

Überhaupt ist das freie Versuchsgelände beinahe das Schönste am ganzen Institut. Da findet man alles, was sich nur denken läßt. Zum Beispiel 4000 verschiedene Formen Weizen, gelben und schwarzen, der aber beileibe nicht krank ist, sondern eben eine dunkelfarbige ausländische Sorte darstellt. 10 000 Weizensämlinge kommen jedes Jahr aus der Grenzmark und Mecklenburg hierher, die wieder mit anderen Arten gekreuzt werden, um neue, bessere Sorten zu gewinnen. Amerikanischer Wildroggen wird mit Kulturroggen gekreuzt, um sogenannten perennierenden Roggen zu erhalten, d. h. Roggen, der nicht jedes Jahr frisch ausgesät werden muß. Das ist eine Sache, die noch ziemlich in den Kinderschuhen steckt. Außerdem ist es gar nicht so einfach, da der Wildroggen die unartige Eigenschaft hat, bei der Reife seine Ähren in Spindeln zu spalten, wodurch die Körner alle herausfallen und die Ernte sozusagen auf dem Felde bleibt. Diese Neigung muß er durch die Kreuzung natürlich verlieren, während er seine prennierende Eigenschaft beibehalten muß.

Man kommt an Erdbeerbeeten vorbei und erfährt, daß die Wissenschaft auch hier einer ganz neuen Angelegenheit auf der Spur ist, einer Sache für Feinschmecker. Man kreuzt nämlich eine Walderdbeere und eine Gartenerdbeere, um eine Sorte zu bekommen, die so schmeckt wie die Walderdbeere und so dick ist wie die Gartenerdbeere. Man kann nur wünschen, daß diese Versuche recht bald zu einem erfolgreichen Abschluß geführt werden mögen. Daneben gibt es wieder Obstkulturen, wo alles Stein- und Kernobst vertreten ist, in der Hauptsache Äpfel. Das Versuchsziel ist auch hier, durch Kreuzung möglichst viele neue gute Standardsorten für Deutschland zu gewinnen; gerade was die Winteräpfel anbelangt.

Weiter folgen Plätze mit jungen Pappeln und Weiden bepflanzt, mit denen recht wichtige Versuche in Bezug auf Gerbstoff und Fasergehalt gemacht werden.

Dann kommen weite Reihen von Tomaten, bei denen das Versuchsziel ist, durch Kreuzung Frühreife, Lagerfestigkeit und Platzfestigkeit zu erreichen.

Und zum Schluß müssen unbedingt auch noch die großen Felder von wunderschönen, in allen Farben leuchtenden Löwenmäulchen gewürdigt werden. Diese Löwenmäulchen sind die „Versuchstierchen" der Botaniker, so wie Ratten und Meerschweinchen die der Mediziner. Die Löwenmäulchen haben hervorragende Eigenschaften; sie können viel Experimente vertragen, haben eine gute Samenproduktion und viele Rassen. Man benutzt sie zu Versuchen der theoretischen Vererbungsforschung, und die vielen verschiedenen Farben und Arten zeigen, daß man in der Tat imstande ist, jede gewünschte Farbe und Form zu züchten. Nur dauert es natürlich ein oder zwei Jahre, denn man darf nicht vergessen, daß es ja schließlich die Natur ist, mit der man experementiert, und die Natur braucht eben immer ihre Zeit. Aber nicht nur gekreuzt werden die Löwenmäulchen, nein sogar mit Röntgenstrahlen werden sie behandelt, die überhaupt eine besondere Wirkung auf Pflanzen ausüben sollen. Denn auch bei der oben erwähnten Erdbeerkreuzung spielen sie eine bedeutende Rolle. Die Löwenmäulchen, die mit diesen Strahlen behandelt werden, nehmen oft sehr eigenartige, wahrhaftig nicht mehr als Löwenmäulchen zu erkennende Formen an. Immerhin hat der Züchter das erreicht, was er wollte. Und wenn man das Institut durch die prachtvoll gepflegte Aufffahrt verläßt, hat man das Gefühl, daß auch hier von deutschen Menschen ein wertvolles Stück Kulturarbeit geleistet wird.



# Aechtung als schwerste Strafe.

## Keine Wiedereinführung des Prangers.

Die amtliche deutsche Strafrechtskommission übergibt nunmehr auch die Beschlüsse der zweiten Lesung der deutschen Öffentlichkeit. Die Darstellung ist im Verlag Franz Vahlen, Berlin W 9, erschienen.

Als schwerste Strafe des künftigen Rechts schlägt die Kommission die Ächtung vor. In erster Lesung hatte die Kommission die Ächtung als besondere Ehrenstrafe für die schwersten Straftaten in Aussicht genommen; sie sollte die Rückkehr in eine ehrenhafte Rechtsstellung ausschließen, also den Ehrentod bedeuten. Ihr Inhalt sollte darin bestehen, daß der Geächtete für immer aus der Volksgemeinschaft ausgeschieden, also nicht mehr Glied des Volkes oder Staates sein sollte; er sollte der Reichsangehörigkeit ebenso wie der Amtsfähigkeit, des Wahl- und Stimmrechts und aller sonstigen Ehrenrechte verlustig gehen und im Strafvollzuge von anderen Gefangenen gesondert werden. Die Ächtung sollte nur neben der Todesstrafe und neben Zuchthaus von mindestens fünf Jahren in Betracht kommen; im weiteren Verlauf der ersten Lesung war beschlossen, die Ächtung nur neben Todesstrafe und lebenslangem Zuchthaus zuzulassen.

In zweiter Lesung hat die erneute Prüfung zur Aufgabe des Planes geführt, die Ächtung lediglich als Ehrenstrafe zu behandeln. Soll jede Strafe, wie eingangs ausgeführt, ein Werturteil über Tat und Täter, oder besser über den Täter anläßlich seiner Tat sein, so besteht folgerecht die schwerste Form der Verwerfung eines Verbrechers in der Feststellung, er habe sich an der Volksgemeinschaft in so schwerer Form vergangen,, daß er

**sich dadurch selbst für immer aus ihr ausgeschlossen habe.**

Diesen Ausspruch soll die Ächtung darstellen. Ihre Verhängung besagt mithin, angesichts des Ernstes der Tat sei kein Raum mehr für eine Prüfung, ob der Täter sich unwürdig gezeigt habe, in der Volksgemeinschaft belassen zu werden, und gegebenenfalls für eine Ausstoßung aus ihr mit konstitutiver Wirkung, sondern es sei lediglich deklaratorisch festzustellen, daß der Täter sich selbst aus der Volksgemeinschaft ausgeschlossen habe. Ein solcher Ausspruch ist aber nur am Platze, wenn nicht nur jeder Verkehr mit dem Verbrecher ausgeschlossen werden soll, sondern wenn seine Rückkehr in die Volksgemeinschaft auch nach Verbüßung einer langen Zuchthausstrafe nicht mehr angängig erscheint, wenn er also auch physisch durch die Todesstrafe aus der Volksgemeinschaft ausgeschieden werden muß.

**Mit der Ächtung muß daher als Folge des völligen Ehrentodes kraft Gesetzes die Todesstrafe verbunden sein.**

Die Straftaten, die dieses schwerste Unwerturteil auslösen können, wird der Besondere Teil bezeichnen; in Frage kommen die schwersten Verbrechen, die sich unmittelbar gegen die Gemeinschaft gerichtet haben, also die schwersten Fälle des Verrats an der Volksgemeinschaft aus dem bisherigen Bereich des Hoch- und Landesverrats, vielleicht auch schwerste Fälle der gemeingefährlichen Delikte. Aus dem Wesen der Ächtung folgt, daß sie nur Deutsche treffen kann; wer nicht zur Volksgemeinschaft gehört, kann sich aus ihr nicht ausschließen.

Über das neue Strafgesetz wird nach den Beschlüssen der zweiten Lesung weiter mitgeteilt, von manchen Stellen sei die Forderung nach

**Wiedereinführung des Prangers**

in einer der heutigen Zeit angepaßten Form erhoben. Die Kommission habe alle Möglichkeiten erwogen, wie diesem Verlangen Rechnung getragen werden könnte. Zur Begründung für die Einführung des Prangers ließe sich vielleicht anführen, es sei erwünscht, in Fällen, in denen das Rechtsgefühl des Volkes besonders schwer verletzt sei, dem Verlangen des Volkes Rechnung zu tragen, die staatliche Reaktion auf das Verbrechen in der Öffentlichkeit mitzuerleben. Es könne aber wohl kaum in Abrede gestellt werden, daß bei denjenigen, die von der Gelegenheit Gebrauch machen würden, den Verurteilten zu beobachten, weniger der Wunsch maßgebend sein würde, das Verlangen nach Gerechtigkeit befriedigt zu sehen, als der Freude an fremder Qual, an der Befriedigung von Neugier, Sensationslust und anderer minderwertiger Instinkte. Auch würde für die Justizverwaltung die mißliche Aufgabe entstehen, tätliche Angriffe auf den Ausgestellten zu verhindern. Die Kommission habe daher davon abgesehen, die Wiedereinführung des Prangers zu empfehlen.

Dagegen wird — gleichsam als symbolischer Pranger —

**die öffentliche Bekanntmachung als weitere Ehrenstrafe**

Verwertung finden können. Das geltende Recht kennt sie nur bei einzelnen Straftaten. Künftig wird sie dem Richter allgemein zur Verfügung zu stellen sein; denn ein Bedürfnis für sie kann bei jeder Straftat auftreten. Sie wird sowohl zuzulassen sein, wenn sie im öffentlichen Interesse geboten ist, wie auch dann, wenn es angezeigt ist, dem Verletzten die gebotene Genugtuung zu verschaffen. Die Veröffentlichung der Bekanntmachung braucht nicht in Zeitungen zu erfolgen; sie kann auch durch Anschlag an Litfaßsäulen, durch Rundfunk, durch Bildstreifen usw. je nach Bestimmung des Gerichts geschehen.

# Die Wirtschaftslage in Deutschland.

In seinem letzten Vierteljahrsheft gibt das deutsche Konjunkturforschungsinstitut folgende Beurteilung der Wirtschaftslage Deutschlands:

Die Wirtschaftstätigkeit ist weiter aufwärtsgerichtet. Der leichte Rückschlag, den die Wirtschaft um die Jahreswende 1934/35 erlitten hatte, ist im ersten Halbjahr einer neuen Aufwärtsbewegung gewichen. Die gewerbliche Gütererzeugung hat zugenommen. Die Beschäftigtenzahl ist um rund 2 Millionen gestiegen und die Zahl der Arbeitslosen hat um 1,2 Mill. abgenommen. Der neue Anstieg konnte naturgemäß nicht alle Wirtschaftsbereiche mit gleicher Kraft erfassen, und zwar sind die Gebiete zurückgeblieben, die schon bisher hinter der allgemeinen Aufwärtsbewegung nachhinkten. So sind die Außenhandelsumsätze weiter gesunken. Ferner ist am Rentenmarkt eine Stagnation eingetreten, und schließlich haben sich Produktionsgüter- und Verbrauchsgütererzeugung weiterhin verschiedenartig entwickelt.

Die Schere, die sich seit Anfang 1933 zwischen Binnen- und Außenwirtschaft geöffnet hat, konnte auch in den vergangenen Monaten nicht geschlossen werden. Dennoch hat die Außenhandelspolitik insoweit einen bedeutsamen Erfolg errungen, als es gelungen ist, Einfuhr und Ausfuhr erstmals wieder in Übereinstimmung zu bringen. Eine Untersuchung darüber, wie die in der Außenwirtschaft vorhandenen Hemmungen auf die Binnenkonjunktur wirken, führt zu dem Ergebnis, daß die Anpassungsfähigkeit und Elastizität der modernen Volkswirtschaft bei einer stagnierenden Außenwirtschaft verhältnismäßig groß ist. Sinkende Rohstoffeinfuhren hemmen wohl, aber lähmen nicht den Konjunkturanstieg im Inland. Das gleiche gilt für die Rückwirkungen der Ausfuhrschrumpfung auf die Binnenkonjunktur.

## Die konjunkturpolitische Bedeutung der Wehrausgaben.

Der Anteil der Wehraufträge an der Zunahme der Industrieproduktion seit 1935 dürfte weitaus geringer sein, als gemeinhin angenommen wird. Im allgemeinen machen die Wehraufträge, wie ein Vergleich mit anderen Ländern zeigt, in keinem Falle auch nur die Hälfte der Wehrausgaben aus. Zwar erfordert der Aufbau der deutschen Wehrmacht zunächst gewisse einmalige Investitionen, die in anderen Ländern, welche über Gebäude, Materialien usw. in notwendigem Umfang bereits verfügen, nicht mehr entstehen; andererseits steigen aber auch die Personal- und Verwaltungsausgaben entsprechend an, so daß sich das Verhältnis zwischen beiden Ausgabeposten kaum grundlegend verändert haben wird.

Aus der liberalistischen Vorstellung heraus, daß der ganze Zweck der Wirtschaft in der Erzielung privatwirtschaftlicher Gelderträge bestünde, wird oft behauptet, die Wehrausgaben hätten volkswirtschaftlich nur nachteilige Wirkungen. Es wird dabei aber zumeist übersehen, daß dies höchstens gelten kann, wenn alle wirtschaftlichen Kräfte des Landes voll ausgenutzt sind. Trifft dies nicht zu, so kann mit erhöhten Investitionen für Heereszwecke der Gesamtverbrauch an Gegenständen des täglichen Bedarfs gehoben werden. In diesem Falle können Heeresaufträge eine bestehende Stagnation der Geschäftstätigkeit überwinden helfen. Dabei kann die Eigenschaft solcher Beschaffungen, daß sie, obgleich ihrer Form nach größtenteils Investitionen, doch keine neuen Produktionskapazitäten bilden, zeitweise sogar ein Vorteil sein.

Unter diesem Gesichtspunkt dürften gegenwärtig die Aufträge für die Landesverteidigung auch in Deutschland zu betrachten sein. Die Erzeugnisse dieser Arbeit verbessern zwar nicht unmittelbar die Lebenshaltung der Bevölkerung, wenngleich „das Heer als wesentlicher Garant der Sicherheit und Unabhängigkeit des Volkes, des Staates und der Volkswirtschaft im eminenten Sinne ein produktiver Körper und wenn auch „das teuerste von allem die Wehrlosigkeit eines Volkes" ist.

**Die Wehrausgaben tragen aber dazu bei, die Beschäftigung zu heben und damit das gesamte Kostengefüge zu entlasten.**

Diese Wirkungen kommen, ähnlich wie bei der Arbeitsbeschaffung, offenbar dann besonders fühlbar zum Durchbruch, wenn die Heeresausgaben nicht durch Steuern, sondern durch Kredite finanziert werden.

## Aussichten für Privatinvestitionen.

Die Privatwirtschaft dürfte in den vergangenen Monaten außerhalb der durch staatliche Hilfe geförderten Aufgaben (z. B. Erdölwirtschaft) und der strukturell besonders begünstigten Gebiete (heimische Rohstoffe) im ganzen noch wenig Neu- und Erweiterungsbauten vorgenommen haben. Dennoch dürften die Bedingungen und Voraussetzungen für die solange vergeblich erwartete Belebung der Privatinitiative in jüngster Zeit anders zu betrachten sein als bisher. Drei Symptome rechtfertigen eine veränderte Einstellung zum Investitionsproblem:

1. eine gewisse Sättigung der Unternehmungen mit Liquiditätsreserven und steigende Unternehmererträge,

2. die weit vorgeschrittene Ausnutzung der vorhandenen Produktionskapazitäten, die zur Schaffung von Neu- und Erweiterungsbauten anregt,

3. die Entwicklung des Wohnungsbaus.

1. Die Erträge der Industrie haben mit der weiteren Aufwärtsbewegung der Produktion beträchtlich zugenommen. Soweit nicht schon wieder Gewinne ausgeschüttet wurden, konnten doch die Verluste aus den Krisenjahren abgedeckt werden. Ferner sind in den verhältnismäßig hohen Abschreibungen erhebliche Reserven enthalten. Im ganzen dürften die Unternehmungen wieder in wachsendem Maße über flüssige Mittel verfügen, deren Unterbringung teilweise auf Schwierigkeiten stößt. Bedeutsam für die gegenwärtige Entwicklung ist aber, daß die gewerblichen Unternehmungen in steigendem Umfang Arbeitsbeschaffungs- und Schatzwechsel kaufen. In diesen mittelfristigen Wertpapieren hat die private Wirtschaft die Anlagemöglichkeiten gefunden, die sie brauchte, um ihre Überschüsse anzulegen. Freilich dürfte hier inzwischen eine Sättigung erreicht worden sein oder in absehbarer Zeit erreicht werden. Die mit der voranschreitenden Verflüssigung der Unternehmungsbilanzen steigende Nachfrage nach diesen Wertpapieren wird schon jetzt nur zu sinkenden Zinssätzen befriedigt. Wird es aus diesem Grunde immer unrentabler, noch weitere Beträge in der beschriebenen Weise anzulegen, so kommt als wichtigster Moment hinzu, daß die Betriebe auch hinsichtlich der Ausnutzung ihrer Produktionsanlagen vielfach vor einer völlig neuen Situation stehen.

2. Die Wirkungen der Arbeitsbeschaffungskredite auf die Konjunkturentwicklung in den vergangenen 2½ Jahren wurden maßgeblich dadurch bestimmt, daß die Volkswirtschaft beim Ausgang der Krise über große unausgenutzte Produktionskapazitäten verfügte, die ohne erhebliche zusätzliche Aufwendungen in Betrieb genommen werden konnten. Der seit 1933 anhaltende Anstieg von Produktion und Beschäftigung hat aber die Ausnutzung der Produktionsanlagen beträchtlich gesteigert. Zwar ist die durchschnittliche Kapazitätsausnutzung der gesamten Industrie gegenwärtig kaum höher als 70 v. H. Dies besagt jedoch wenig über den Nutzungsgrad in einzelnen Wirtschaftszweigen. Für diejenigen Industrien, deren Anlagen schon jetzt hoch ausgenutzt sind, die aber außerdem über einen sich ausdehnenden Markt verfügen, dürften Neu- und Erweiterungsbauten bereits erwägenswert geworden sein. Allgemein ist die Elastizität des Angebots geringer geworden, als sie zu Beginn der Arbeitsbeschaffung war, und sie muß noch weiter abnehmen, wenn die öffentlichen Aufträge steigen.

3. Auf dem Wohnungsmarkt macht sich die Knappheit des Angebots umso schärfer bemerkbar, je mehr infolge der Zunahme der Eheschließungen und der allgemeinen Wirtschaftsbelebung die Nachfrage gestiegen ist. Trotz der nachhaltigen staatlichen Förderung des Wohnungsbaus in den beiden letzten Jahren reicht der Reinzugang an Wohnungen weder aus, um den laufenden Bedarf zu befriedigen, noch auch, um das während der Wirtschaftskrise nur latent gewordene, seit Jahren vorhandene Defizit zu decken. Da die Baukosten kaum gestiegen, die Zinskosten für Hypotheken aber nach der Zinskonversion vom Frühjahr 1935 gesunken sind, dürfte es gegenwärtig wieder durchaus rentabel geworden sein, Wohnungen auch ohne Staatshilfe zu bauen. In der Tat hat der Wohnungsbau, der sich zu Anfang des Jahres, zum Teil infolge Wegfalls der Umbauten, nur langsam belebte, im zweiten Vierteljahr kräftig zugenommen und das Vorjahrsergebnis weit hinter sich gelassen. Nach der neueren Entwicklung zu urteilen, dürfte der Produktionswert des Wohnungsbaus im gesamten Jahr 1935 voraussichtlich ebenso hoch sein wie im Vorjahr.

Bei einem sich selbsttätig regulierenden Wirtschaftsablauf wäre unter diesen Umständen der Punkt erreicht, von dem ab man eine Zunahme der privaten Neuinvestitionen mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarten könnte. Gegenwärtig bestehen freilich gegen eine Zunahme der privaten Investitionstätigkeit große Hemmungen. Sieht man von den mannigfachen Investitionsverboten und den sonstigen Erschwerungen ab, die der privaten Investitionstätigkeit entgegenstehen, so ist vor allem zu berücksichtigen, daß die Finanzierung über den freien Kapitalmarkt schwierig ist, weil der Staat einen unabdinglichen Vorrang auf alle organisierten Kreditquellen beanspruchen muß. Im Hinblick auf das größere Ziel der Arbeitsbeschaffung ist auch eine Zurückhaltung der privaten Investitionstätigkeit vielfach gefordert worden.

## Neues Stadium der Finanzierung.

Der Anstieg in den vergangenen Monaten ist in den gleichen Formen, aber nicht mehr aus den gleichen Quellen wie früher finanziert worden. Auch nachdem die Arbeitsbeschaffung in engerem Sinne beendet und andere Aufgaben, wie der Aufbau der Wehrmacht, in den Vordergrund getreten sind, ist der Wechsel als vornehmliches Kreditinstrument beibehalten worden. Während aber im vergangenen Jahr diese Wechsel in wachsendem Maße unmittelbar zur Reichsbank flossen, sind seit Anfang dieses Jahres andere Kreditgeber zwischengeschaltet worden — einmal die Golddiskontbank, sodann die privaten und öffentlichen Kreditinstitute, immer stärker aber auch die gewerblichen Unternehmungen.

**Im vergangenen Jahr war die Reichsbank immer mehr unmittelbarer Träger für die Arbeitsbeschaffung geworden;**

um die Jahreswende und in diesem Frühjahr dürfte der Wechselbestand der Reichsbank zum größten Teil aus Sonderwechseln bestanden haben. Bei den Banken befanden sich ebenfalls größere Posten dieser Wechsel, doch bevorzugten die Kreditinstitute teilweise Schatzwechsel und Schatzanweisungen. Vom Geldmarkt aus gesehen, war diese Entwicklung dadurch charakterisiert, daß sie keine neue Verschuldung der Banken, ja meist sogar eine Entschuldung gegenüber der Reichsbank hervorrief, denn die infolge der Geschäftsbelebung gestiegenen Betriebsrücklagen und Überschüsse der gewerblichen Unternehmungen flossen den Banken als Kreditoren wieder zu oder wurden benutzt, um alte Kreditschulden zu tilgen. So kam es, daß — zumal der Stückgeldumlauf nur wenig stieg — die Sätze des Geldmarktes immer weiter unter den Reichsbankdiskont sanken.

Diese Entwicklung war aus verschiedenen Gründen unerwünscht. Die Reichsbank mußte bei unverändertem Notenbankdiskont und sinkenden Sätzen am offenen Markt fürchten, die Fühlung mit dem Geldmarkt zu verlieren. Bei den Banken beschwor sie andererseits Rentabilitätsgefahren herauf. Die Verbindung mit dem offenen Markt hat die Reichsbank durch Einschaltung der Golddiskontbank wiederhergestellt. Die Solawechsel der Golddiskontbank stellen ein liquides Anlagepapier für die Banken dar, tragen aber außerdem dazu bei, die Zentralnotenbank bei der Finanzierung der staatlichen Sonderaufträge zu entlasten. Denn die Golddiskontbank benutzt die ihr zufließenden Mittel dazu, bei der Reichsbank befindliche Arbeitsbeschaffungs- und Sonderwechsel zu übernehmen. Da diese neu aufgenommenen Mittel der Golddiskontbank schließlich nur die Überschüsse und Reserven der Unternehmen sind, die mit staatlichen Aufträgen bedacht worden sind, **vollzieht sich die Finanzierung des Konjunkturanstiegs heute zum Teil in einem Kreislauf zwischen den von den zentralen Geldquellen an die Produktionswirtschaft gegebenen Mitteln und den aus dieser an den Geldmarkt und damit schließlich an die Zentralnotenbank zurückfließenden Beträgen.**

Eine Frage ist, welche Steigerung der Kreditgewährung noch möglich sind. Selbstverständlich hat die bisher geübte Art der Finanzierung eine Grenze. Diese Grenze braucht in der Rückwirkung auf Produktion und Beschäftigung zwar nicht zu beunruhigen, da, wenn der Geldkreislauf, wie es jetzt der Fall ist, wieder in Ordnung gekommen ist, neue oder vielmehr wieder die traditionellen Finanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Freilich sind diese Möglichkeiten insofern anders zu betrachten, als sie erheischen, daß man künftig die Grundsätze der Sparsamkeit mit besonderer Strenge befolgt. Ob die Grenze der bisher geübten Finanzierungsmethode schon jetzt erreicht ist, läßt sich mit Sicherheit kaum sagen, wenn auch die veränderten Voraussetzungen für Privatinvestitionen und die Preissituation auf einigen Märkten dafür sprechen könnten. Jedenfalls muß aber **schon heute darauf besonders geachtet werden, daß ein Zuviel wie ein Zuwenig verhütet und das richtige Maß der Geldschöpfung und der Kreditgewährung innegehalten wird. Die Reichsbank, die mit ihrer weitverzweigten Filialorganisation die Manometer und anderen Meßinstrumente der Volkswirtschaft beherrscht, hat die Möglichkeit, dieses Maß zu bestimmen.**

# Polens Brau-Industrie und die Revision des Bierpreises.

Wie die „Gazeta Handlowa" berichtet, sollen in letzter Zeit gastronomische Verbände in Polen mit der Forderung hervorgetreten sein, den Bierpreis um 10 bis 15 Prozent herabzusetzen. Demgegenüber wird von den Verbänden der polnischen Brauindustrie darauf hingewiesen, daß die Bierproduktion in Polen im Augenblick die Grenze des Selbstkostenpreises erreicht habe und daß demzufolge eine Revision des Bierpreises nur durch eine Senkung der Kleinverkaufspreise möglich sei.

Es wird gleichzeitig darauf hingewiesen, daß seit 1929 der Bierverbrauch in Polen um 62 Prozent zurückgegangen ist, d. h. während früher pro Kopf der Bevölkerung 9 Liter Bier im Jahre gerechnet wurden, beträgt der Verbrauch jetzt kaum noch 3 Liter. Der Rückgang der Produktionsfähigkeit der Brauereien steht damit im Zusammenhang. Während im Jahre 1929 die größeren Brauereien ihre Produktionskapazität mit 80 Prozent ausnutzen konnten, die kleineren Brauereien sogar zu 100 Prozent, hat sich diese Kapazität jetzt auf 25 Prozent bei den größereien Brauereien und auf 50 Prozent bei den kleineren gesenkt. Es wird ferner darauf aufmerksam gemacht, daß die Gestehungskosten nicht mehr weiter gesenkt werden können, weil die sogenannten starren Kosten 60 Prozent der Gesamtkosten betragen. Aus all diesen Erwägungen steht die polnische Brauindustrie auf dem Standpunkt, daß eine Revision des Bierpreises nur im Kleinverkauf möglich ist.

## Die Auslandskredite der polnischen Banken.

Die polnischen Banken hatten Ende 1930 Kredite im Auslande in Höhe von 457,2 Mill. Zloty. Infolge der von den Banken geleisteten Rückzahlungen ist die Summe der Auslandskredite der polnischen Banken Ende 1934 auf 271,8 Mill. Zloty gesunken. Ende 1934 waren die größten Kreditgeber Polens: Deutschland (57,9 Mill. Zloty), England (56,3 Mill. Zloty) und Frankreich (53 Mill. Zloty). Unter den Schuldnern der polnischen Banken im Auslande befanden sich Deutschland (17,4 Mill. Zloty) und die Sowjetunion (16,5 Mill. Zloty) an erster Stelle, gefolgt von England (9,4 Mill. Zloty), Frankreich (9,3 Mill. Zloty) und die Vereinigten Staaten (7,3 Mill. Zloty).

# Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 31. August auf 5,9244 Zloty festgesetzt.**

**Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.**

**Der Zloty am 30. August.** Danzig: Ueberweisung 99,80 bis 100,20, Berlin: Ueberweisung große Scheine 46,99—47,17, Prag: Ueberweisung 461,00, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung —.—, Zürich: Ueberweisung 57,95, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26,28, Kopenhagen: Ueberweisung 85,80, Stockholm: Ueberweisung 74,25, Oslo: Ueberweisung —,—.

**Warschauer Börse vom 30. August.** Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,10, 89,33 — 88,87, Belgrad —, Berlin 212,70, 213,70 — 211,70, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —.—, Spanien —.—, —,— — —.—, Holland 358,15, 359,05 — 357,25, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, —,— — —,—, London 26,30, 26,43 — 26,17, Newyork 5,29⅛, 5,32⅛ — 5,26⅛, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,99, 35,08 — 34,90, Prag 21,95, 22,00 — 21,90, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,55, 136,20 — 134,90, Schweiz 172,60 — 173,03 — 172,17, Tallin —, Wien —, Italien —,—, —,— — —,—.

**Berlin, 30. August. Amtl. Devisenkurse.** Newyork 2,485—2,489, London 12,345—12,375, Holland 168,36—168,70, Norwegen 62,06 bis 62,18, Schweden 63,66—63,78, Belgien 41,87—41,95, Italien 20,36 bis 20,40, Frankreich 16,43—16,47, Schweiz 81,06—81,22, Prag 10,30 bis 10,32, Wien 48,97—49,05, Danzig 46,98—47,08, Warschau 46,98—47,08.

**Die Bank Polski zahlt heute für:** 1 Dollar, große Scheine 5,26 Zl., do. kleine 5,25 Zl., Kanada 5,20 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,15 Zl., 100 Schweizer Franken 172,09 Zl., 100 franz. Franken 34,89 Zl., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden —.— Zl., 100 tschech. Kronen —,— Zl., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zl., holländischer Gulden 356,90 Zl., Belgisch Belgas 88,66 Zl., ital. Lire 37,00 Zl.

# Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 31. August.** Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 190 to | 11.90—12.00 | gelbe Lupinen | — to | —.— |
| Roggen | — to | —.— | Peluschken | — to | —.— |
| Weizen | — to | —.— | Sammelgerste | — to | —.— |
| Weizen | — to | —.— | Viktoriaerbsen | — to | —.— |
| Roggenkleie | — to | —.— | Speisekart. | — to | —.— |
| Weizenkleie | — to | —.— | Sonnen- | | |
| Hafer | — to | —.— | blumenkuchen | — to | —.— |

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen | 11.75—12.00 | Weizenkleie, grob | 8.25—9.00 |
| Standardweizen | 15.50—16.00 | Gerstenkleie | 9.50—10.00 |
| a) Braugerste | —.— | Winterraps | 32.00—34.00 |
| b) Einheitsgerste | 14.00—14.50 | Rübsen | 31.00—33.00 |
| c) Sammelg. 114-115 P. | 13.25—13.75 | blauer Mohn | 45.00—47.00 |
| d) Wintergerste | —.— | Senf | 38.00—40.00 |
| Hafer | 13.50—14.00 | Leinsamen | 30.00—32.00 |
| Roggenm. IA 0-55% | 19.75—20.25 | Peluschken | —.— |
| " IB 0-65% | 18.50—18.75 | Sommerwicken | —.— |
| " II 55-70% | 14.25—14.75 | Seradella | —.— |
| Roggen- | | Felderbsen | 21.00—23.00 |
| schrotm. 0-95% | 15.25—15.75 | Viktoriaerbsen | 26.00—29.00 |
| Roggen- | | Folgererbsen | 21.00—23.00 |
| nachmehl unt. 70% | 12.25—12.75 | Tymothee | —.— |
| Weizenm. IA 0-20% | 28.25—30.25 | blaue Lupinen | —.— |
| " IB 0-45% | 26.75—27.75 | gelbe Lupinen | —.— |
| " IC 0-55% | 26.00—27.00 | engl. Raygras | —.— |
| " ID 0-60% | 25.00—26.00 | Gelbklee, enthülst | —.— |
| " IE 0-65% | 24.00—25.00 | Weißklee | —.— |
| " IIA 20-55% | 22.25—23.25 | Rotklee, unger. | —.— |
| " IIB 20-65% | 21.75—22.75 | Rotklee, gereinigt | —.— |
| " IIC 45-55% | —.— | Speisekartoff. Pomm. | —.— |
| " IID 45-65% | 20.50—21.50 | Speisekartoffeln n. Not. | —.— |
| " IIE 55-60% | —.— | Kartoffelflocken | 11.25—11.75 |
| " IIF 55-65% | 16.25—16.75 | Leinkuchen | 17.50—18.00 |
| " IIG 60-65% | —.— | Rapskuchen | 13.00—13.50 |
| " IIIA 65-70% | 15.50—16.50 | Sonnenblumenkuch. | —.— |
| " IIIB 70-75% | 14.25—14.75 | Kokoskuchen | 15.00—16.00 |
| Weizenschrot- | | Trockenschnitzel | —.— |
| nachmehl 0-95% | 18.75—19.25 | Roggenstroh, lose | —.— |
| Roggenkleie | 8.00—8.50 | Roggenstroh, gepr. | —.— |
| Weizenkleie, fein | 8.50—9.25 | Netzeheu, lose | —.— |
| Weizenkleie, mittelg. | 8.00—8.50 | Sojaschrot | 19.50—20.00 |

Allgemeine Tendenz: stetig. Weizen, Roggen, Gersten, Weizen- und Roggenmehl stetig, Hafer ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 532 to | Speisekartoffel | — to | Hafer | 86 to |
| Weizen | 241 to | Futterkartoff. | — to | Peluschken | — to |
| Braugerste | — to | Saatkartoffel | — to | Raps-Schrot | — to |
| a) Einheitsgerste | 350 to | blauer Mohn | — to | Rübsen | — to |
| b) Winter- " | — to | weißer Mohn | — to | Gemenge | — to |
| c) Sammel- " | 468 to | Netzeheu | — to | Gelbe Lupin. | — to |
| Roggenmehl | 138 to | Rotklee | — to | Rapskuchen | — to |
| Weizenmehl | 40 to | Gerstenkleie | — to | Wicken | — to |
| Viktoriaerbsen | 88 to | Seradella | — to | Blaue Lupinen | — to |
| Folger-Erbsen | 52 to | Trockenschnitzel | — to | Timothee | — to |
| Feld-Erbsen | 15 to | Senf | 6 to | Leinsamen | 4 to |
| Roggenkleie | 35 to | Kartoffelflock. | — to | Raps | 10 to |
| Weizenkleie | 80 to | Roggenstroh | — to | Erdnußkuchen | 10 to |

Gesamtangebot 2360 to.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30. August.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 15.50—15.75 | Peluschken | —.— |
| Roggen, vorjährig | —.— | Viktoriaerbsen | 25.00—27.00 |
| Roggen, neu, trocken | 11.00—11.25 | Folgererbsen | 20.00—21.00 |
| Braugerste | —.— | Klee, gelb, | |
| Einheitsgerste | 13.50—14.25 | in Schalen | —.— |
| Wintergerste | 12.75—13.00 | Tymothee | —.— |
| Hafer, neu | 12.00—12.50 | Engl. Raygras | —.— |
| Roggenmehl (65%) | 17.00—18.00 | Speisekartoffeln | —.— |
| Weizenmehl (65%) | 24.75—25.25 | Fabrikkartoff. p. kg% | —.— |
| Roggenkleie | 8.75—9.25 | Weizenstroh, lose | 1.75—1.95 |
| Weizenkleie, mittelg. | 8.75—9.25 | Weizenstroh, gepr. | 2.35—2.55 |
| Weizenkleie (grob) | 9.25—9.75 | Roggenstroh, lose | 2.00—2.25 |
| Gerstenkleie | 8.50—9.75 | Roggenstroh, gepr. | 2.50—2.75 |
| Winterraps | 32.50—33.50 | Haferstroh, lose | 2.75—3.00 |
| Rübsen | 30.00—31.00 | Haferstroh, gepreßt | 3.25—3.50 |
| Leinsamen | —.— | Gerstenstroh, lose | 1.25—1.75 |
| blauer Mohn | 40.00—42.00 | Gerstenstroh, gepr. | 2.15—2.35 |
| gelbe Lupinen | —.— | Heu, lose | 5.25—5.75 |
| blaue Lupinen | —.— | Heu, gepreßt | 5.75—6.25 |
| Seradella | —.— | Netzeheu lose | 6.25—6.75 |
| roter Klee, roh | —.— | Netzeheu gepreßt | 6.75—7.25 |
| weißer Klee | —.— | Leinkuchen | 17.50—17.75 |
| Inkernatklee | 35.00—38.00 | Rapskuchen | 12.50—12.75 |
| Klee, gelb | | Sonnenblumen- | |
| ohne Schalen | —.— | kuchen 42—43% | 17.25—17.75 |
| Senf | 34.00—36.00 | Sojaschrot | 19.00—20.00 |

Gesamttendenz ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 818 to, Weizen 877 to, Gerste 325 to, Hafer 50 to, Roggenmehl 211,5 to, Weizenmehl 56,5 to, Kartoffelflocken — to, Roggenkleie 204,75 to, Weizenkleie 145 to, Gerstenkleie 15 to, Viktoriaerbsen — to, Folgererbsen — to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen — to, gelbe Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen — to, Rapskuchen — to, Palmschrot — to, Wolle — to, Erdnußkuchen — to, Speisekartoffeln — to, Senf — to, Raps — to, Mais — to, blauer Mohn — to, Setzkartoffeln — to.

**Warschau,** 30. August. Getreide, Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 17,50—18,00, Sammelweizen 17,00—17,50, Roggen I 12,25—12,50, Roggen II 12,00—12,25, Einheitshafer 15,00—15,50, Sammelhafer 14,25—14,50, Braugerste 13,25—13,75, Mahlgerste 13,00—13,25, Grützgerste 12,25—12,75, Speisefelderbsen 22,00 bis 24,00, Viktoriaerbsen 26,00—29,00, Wicken —,—, Peluschken —,—, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen —,—, gelbe —,—, Winterraps 33,00—34,00, Winterrübsen —,—, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 31,00—32,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.— — —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,— — —,—, roher Weißklee —,— bis —,—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, blauer Mohn 43,00—46,00, Weizenmehl I A 31,00—33,00, B 29,00 bis 31,00, C 27,00—29,00, D 25,00—27,00, E 23,00—25,00, II A —,—, B 22,00—24,00, C —,—, D 21,00—22,00, E —,—, F 20,00—21,00, G 19,00—20,00, III A 14,00—15,00, Roggenmehl I (0-55%) 21,00—22,00, Roggenmehl I (0-65%) 20,00—21,00, Roggenmehl II 16,50—17,50, Roggenschrotmehl 16,50—17,50, Roggenschrotnachmehl 10,50—11,00, grobe Weizenkleie 9,00—9,50, mittelgrob 8,50—9,00, fein 8,50 bis 9,00, Roggenkleie 7,25—7,75, Leinkuchen 16,00—16,50, Rapskuchen 11,50—12,00, Sonnenblumenkuchen —.— Soja-Schrot 19,50 bis 20,00, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 2280 to, davon 537 to Roggen. Tendenz: beständig.

**Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg.** Am 30. August notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 85—110, Weißklee 60—80, Schwedenklee 150—180, Gelbklee, enthülst 40—50, Gelbklee in Hülsen 25—30, Inkarnatklee 34—38, Wundklee 50—60, Engl. Raygras, hiesiges 50—70, Timothee 25—30, Seradella 8—10, Sommerwicken 20—24, Winterwicken (Vicia villosa) 50—60, Peluschken 20—22, Viktoriaerbsen 24—28, Felderbsen 20—24, Senf 34—38, Sommerrübsen 28—30, Winterraps 30—32, Buchweizen 18—22, Hanf 40—50, Leinsamen 30—36, Hirse 18—20, Mohn, blau 39—42, Mohn, weiß 42—46, Lupinen, blau 9—10, Lupinen, gelb 10—12 zl.